

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953**

112 (16.5.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 26. Telefon 7194-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2662; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1923; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 2161; Postsparkasse, Karlsruhe Nr. 230 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsabonementspreis 2,99 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung im Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg. - Einzelpreis 20 Pfg. - G. B.

## Koalitionskrise in Baden-Württemberg

# Bundesrat entschied für „Kleine Lösung“

### SPD: „Stimmabgabe Baden-Württembergs entgegen Kabinettsbeschl. / Renner zurückgetreten

BONN/STUTTGART (EB) — Die Mehrheit des Bundesrates nahm am Freitag mit 23 gegen 15 Stimmen einen von der Mehrheit des Außenpolitischen Ausschusses des Bundesrates kurz vor der Sondersitzung des Bundesrates beschlossenen Antrag an, der der sogenannten „Kleinen Lösung“ entspricht, die zwischen dem Bundeskanzler und dem Bundesratspräsidenten Dr. Maier vereinbart worden war. Diese „Kleine Lösung“ sieht die praktische Aufspaltung der Verträge in zwei zustimmungsbedürftige Nebenverträge und die beiden Hauptverträge, den General- und den EVG-Vertrag vor, die nicht zustimmungsbedürftig sein sollen. Für den Ausschufantrag, der gleichbedeutend ist mit einem Abbruch der Bundesratsmehrheit von der bisher einmütigen Fassung, daß alle Verträge der Zustimmung bedürfen, stimmte außer den vier CDU-Länderregierungen von Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein auch Baden-Württemberg, obwohl ein ausdrücklich gegenteiliger Beschluß des Stuttgarter Kabinetts vorlag. Die sozialdemokratische Fraktion der Verfassungsgebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg trat am Freitagmorgen in Stuttgart zusammen, um über die Lage, die nach der Bundesratsitzung entstanden ist, zu befinden. Die SPD-Fraktion wird am kommenden Montag gemeinsam mit dem Bezirksvorstand der SPD von Baden-Württemberg ihr weiteres Verhalten festlegen. Der badisch-württembergische Justizminister Viktor Renner (SPD) ist am Freitagabend zurückgetreten.

Die SPD-Fraktion gab nach einer dreistündigen Sitzung das folgende Kommuniqué heraus: „Die sozialdemokratische Fraktion der Landesversammlung von Baden-Württemberg stellt fest, daß die sozialdemokratischen Minister des Landes in der Kabinettsitzung am 11. Mai für die Instruktion der Vertreter des Landes Baden-Württemberg zugunsten eines zu erwartenden Vertragsantrages im Bundesrat stimmten. Der Ministerpräsident hat entgegen dieser Mehrheitsentscheidung des Kabinetts für den von der FDP mit dem Bundeskanzler verabredeten Kompromiß gestimmt. Er ist dabei von der irrigen Auffassung ausgegangen, daß ihm diese Bewegungsmöglichkeit nach Art. 9 des Überleitungsgesetzes, wonach der Ministerpräsident die Richtlinien der Politik bestimmt, gegeben sei. Eine solche Auslegung des Art. 9 ist nicht möglich.“

Das Kommuniqué der SPD-Fraktion wurde auf Beschluß der Fraktion von Dr. Alex Möller, Willi Lausen, Erwin Schöttle, Oskar Kalbfell und Dr. Hermann Veit dem Ministerpräsidenten überbracht.

#### Erweiterung der Normenkontrollklage

Der hessische Ministerpräsident Zinn erklärte unserem Bonner Korrespondenten, daß die Normenkontrollklage der 147 Oppositions-abgeordneten nunmehr nach dem Beschluß der Bundesratsmehrheit auch auf die Forderung nach Prüfung der Frage erweitert werden würde, ob die Ratifikationsgesetze zu den Westverträgen auch formell einwandfrei zustande gekommen seien. Karlsruhe werde also nun auch zu prüfen haben, ob nicht auch die beiden Hauptverträge der Zustimmung des Bundesrates bedürfen. Diese Meinung wird nicht nur von den 147 Abgeordneten, sondern auch von den Ländern Bremen, Hamburg, Hessen und Niedersachsen vertreten und war bis

Freitag die einmütige Auffassung des gesamten Bundesrates.

#### CDU-Landesvorstände: „Keine Wunderformel“

Die Vorsitzenden der CDU-Landesverbände in Baden-Württemberg haben am Freitagabend den Beschluß des Bundesrates in einer gemeinsamen Erklärung begrüßt. In der Er-

### Wie es zu der Abstimmung kam

Zu Beginn der Sondersitzung des Bundesrates hatte das Land Bremen einen Antrag eingebracht, durch den noch einmal die Zustimmungsbefähigung aller Verträge festgestellt werden sollte. Senator Ehlers erklärte, daß dies bisher die Haltung aller Länder gewesen und daß diese Frage von erheblicher politischer Bedeutung sei, weil so klargestellt werde, ob das Grundgesetz gewahrt sei. Bundesratspräsident Dr. Maier zog entgegen dem Einspruch des hessischen Ministerpräsidenten Zinn den Ausschufantrag für die Abstimmung vor und erklärte lediglich zum Abschluß der Sitzung, daß damit auch über den Bremer Antrag entschieden worden sei.

Der regierende Bürgermeister von Hamburg, Max Brauer, warf der Bundesregierung vor, daß durch ihre Schuld die politische Entscheidung über die Verträge durch Verfahrensfragen überdeckt worden sei und darin unterzugehen drohe. Die notwendige verfassungsmäßige Überprüfung der Verträge hätte so früh als möglich erfolgen müssen, die Bundesregierung habe aber nichts dergleichen getan und weigere sich auch heute noch, diesen Schritt zu tun. Die Bundesregierung habe die Opposition über die Vertragsverhandlungen weder unterrichtet,

klarung heißt es, die südwestdeutsche CDU erblicke in diesem Beschluß, der jedoch noch keine Wunderformel darstelle, eine beginnende Klärung der außenpolitischen Situation und eine Stärkung des deutschen Ansehens im Ausland. Nach wie vor bleibe es unverständlich, so heißt es u. a., daß sich der Bundesrat nicht zu einem vollen Ja zu den Verträgen durchgerungen habe. Ebenso unbegreiflich erscheine heute die von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier verfolgte taktische Linie, deren einziges Ergebnis eine gefährliche politische Verwirrung im In- und Ausland gewesen sei.

#### Ollenhauer zur Abstimmung

Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer erklärte am Freitag nach der Bundesratsitzung, daß die Mehrheit der Ländervertretung unter dem Druck des Kanzlers ihren eigenen Beschluß und ihre eigene Position aufgegeben habe. Die Vertreter dieser Mehrheit hätten es nicht gewagt, sich in einer offenen Diskussion zu ihrer eigenen Auffassung zu bekennen und hätten sich damit als eine bloße Abstimmungsmaschine für den Kanzler erwiesen. Zu dieser Mehrheit habe es außerdem nur kommen können, weil sich

noch ihre Argumente zur Verbesserung der deutschen Situation verwendet. Sowohl Bundestag als auch Bundesrat seien mit der Unterschrift unter die Verträge vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Hamburg halte an der bisherigen Stellungnahme des Bundesrates fest, daß alle Verträge der Zustimmung der Länder bedürfen, um rechtmäßig werden zu können.

Der hessische Ministerpräsident Zinn unterstrich vollinhaltlich die politischen und rechtlichen Bedenken Brauers und stellte fest, daß die Forderung der Stunde für Deutschland nicht die Zustimmung zu den Verträgen sein dürfe, sondern nur das nachdrückliche Verlangen nach Zuerkennung der vollen Souveränität für Deutschland und zunächst für die Bundesrepublik sowie nach gleichberechtigter Teilnahme an Großmächteverhandlungen sein müsse, soweit sie Deutschland betreffen. Zinn wies dabei mit besonderem Nachdruck auf die entsprechenden Äußerungen Eisenhowers und Churchills sowie auf den Beschluß des außenpolitischen Ausschusses der französischen Nationalversammlung hin. Schleswig-Holsteins stellvertret. Ministerpräsident Kraft erklärte zum Schluß, Deutschland würde weiter Objekt sein und nicht Subjekt werden, wenn die Verträge nicht unterschrieben würden.

Bundesratspräsident Dr. Maier in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident von Baden-Württemberg gegen den ausdrücklichen Beschluß des Stuttgarter Kabinetts für dieses Verfahren entschieden habe. Schließlich müsse festgestellt werden, daß die Mehrheit vom Freitag der politischen Entscheidung über die Hauptverträge ausgewichen sei. Das habe Maier selbst bestätigt, als er zum Schluß im Namen der fünf zustimmenden Länder, also auch Bayerns und Nordrhein-Westfalens, erklärt habe, daß mit der Abstimmung über den Ausschufantrag über die Zustimmungsbefähigung der Hauptverträge nicht entschieden worden sei.

#### Kabinetts begrüßt

Das Bundeskabinetts nahm am Freitag, wie es heißt, „befriedigt davon Kenntnis“, daß der parlamentarische Gang der Vertragswerke nach der Bundesratsentscheidung abgeschlossen ist. Beschlüsse über die weitere Behandlung der Vertragswerke wurden vom Kabinetts nicht gefaßt.

#### Straßensperre zwischen Kairo und Suez

SUEZ (dpa.) — Mit Maschinenpistolen bewaffnete britische Truppen errichteten am Freitagmorgen bei Kilometer 99 der Wüstenstraße Kairo—Suez eine Straßensperre, an der der gesamte Verkehr in die Suezkanalzone kontrolliert wurde. Die ägyptische Regierung hatte am Donnerstag die ihr zugeschriebene Absicht bestritten, die Kanalzone abzusperren und die Versorgung der britischen Streitkräfte zu unterbinden. Ein Regierungssprecher hatte mitgeteilt, daß die britische Garnison in der Kanalzone weiter von den zugelassenen Lebensmittel-Großhändlern versorgt werde. Jedoch sollten die britischen Truppen nicht mehr in Ortschaften für die Zivilbevölkerung bestimmte Lebensmittel kaufen dürfen.

#### Kurze Berichte aus aller Welt

##### Londener Zahlungsabkommen bringt Gleichstellung für die D-Mark

Nach dem Inkrafttreten des deutsch-britischen Zahlungsabkommens, das am Donnerstag in London paraphiert wurde, wird die D-Mark den anderen Währungen devisenrechtlich gleichgestellt, erklärte die Alliierte Hohe Kommission am Freitag. Die Bank von England wird dann D-Mark-Konten führen und die DM wird in London mit festgesetzten Geld- und Briefkursen offiziell notiert werden. Das Abkommen soll demnächst in Bonn unterzeichnet werden.

##### Tag der USA-Streitkräfte

Die amerikanischen Streitkräfte in Deutschland feiern am Samstag ihren „Armed Forces Day“ unter der Parole: „Stärke für den Frieden“.

##### Gast-Arbeiterabkommen zwischen Deutschland und Schweden

Zwischen der Bundesregierung und der schwedischen Regierung wurde am Freitag in Bonn ein Abkommen unterzeichnet, das Jugendlichen beider Länder die Annahme von Gastarbeitnehmerstellen im anderen Lande ermöglicht, wenn es zu ihrer beruflichen und sprachlichen Fortbildung nützlich erscheint.

##### Bidault fliegt nach Athen

Außenminister Georges Bidault ist auf Einladung der griechischen Regierung zu einem fünftägigen Besuch nach Athen geflogen.

Schweden stimmt Londoner Schuldenabkommen zu  
Der schwedische Reichstag hat dem Londoner Schulden-Abkommen zur Regelung der deutschen Nachkriegsschulden zugestimmt.

##### Türkische Offiziere in Grafenwöhr

Sieben türkische Armeeoffiziere trafen auf dem Rhein-Mai-Flughafen bei Frankfurt ein. Sie werden innerhalb des gegenseitigen Verteidigungs-Hilfsprogramms an einem zweiwöchigen Ausbildungslehrgang in Grafenwöhr teilnehmen.

##### Unterbrochene Wirtschaftsverhandlungen

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zur Regelung des Warenaustausches für die Monate April bis September sind unterbrochen worden, weil über gewisse Punkte der Austauschprogramme bisher keine Einigung erzielt werden konnte. Die Verhandlungen werden voraussichtlich in etwa 14 Tagen wieder aufgenommen werden.

##### Mit zwei Schiffen nach Westberlin geflohen

Ein Schiffseigner aus Kopenick (Ostberlin) flüchtete am Freitag nach Westberlin und beorderte zugleich sein Fahrgastschiff „Wolfgang“ und sein Diesel-Frachtschiff „Havel“ über die Sektorengrenze. Während er mit einem Personensauto nach Westberlin kam, brachten zwei Steuerleute die beiden Schiffe unbehelligt von der Spree in den Landwehrkanal nach Westberlin. Das Fahrgastschiff kann 171 Personen befördern.

Ollenhauer empfing jugoslawische Journalisten  
Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer empfing am Freitag in Bonn eine Delegation des jugoslawischen Journalistenverbandes, die zur Zeit auf Einladung des deutschen Journalistenverbandes die Länder der Bundesrepublik bereist.

## Schweres Flugzeugunglück bei Hemsbach

### Zwei Transporter und ein Düsenjäger in der Luft zusammengestoßen

MANNHEIM (EB) — Am Freitag gegen 16 Uhr ereignete sich etwa 1 Kilometer südwestlich von Hemsbach (Bergstraße) eines der größten Flugzeugunglücke nach dem Kriege in Deutschland. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache stießen zwei Transportflugzeuge vom Typ „C 27“ und ein Düsenjäger in der Luft zusammen. Nur zwei der Insassen des einen Transporters konnten sich durch Fallschirmabsprung in Sicherheit bringen. Die genaue Zahl der Toten konnte bis Freitagabend noch nicht festgestellt werden. Weitere vier Besatzungsmitglieder wurden mit schweren Verletzungen sofort in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Ort der Katastrophe selbst bot, nach Augenzeugenberichten, ein grauenvolles Bild. Teile der zusammengestoßenen Maschinen lagen im Umkreis von etwa 4 Kilometer zerstreut, brennend in den Feldern herum.



#### Dulles und Stassen in Damaskus

DAMASKUS. (dpa.) — Der amerikanische Außenminister Dulles und MSA-Chef Stassen trafen am Freitag auf der vierten Etappe ihrer Nahost-Reise in Damaskus ein. Die amerikanischen Diplomaten werden nach einem ein-tägigen Aufenthalt in Syrien am Samstag nach Libanon weiterreisen. Am Donnerstag waren Dulles und Stassen in der jordanischen Hauptstadt Amman mit Ministerpräsident Fawzi Mulki zu einer Unterredung zusammengekommen. Am Abend nahmen beide Diplomaten an einem Essen in der amerikanischen Botschaft teil, zu dem auch König Hussein erschienen war.

#### Keine Ergebnisse in Panmunjon

PANMUNJON. (dpa.) — Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon wurden auch am Freitag keine Ergebnisse erzielt. Die Beratungen wurden nach achtzigminütiger Dauer auf Samstagvormittag vertagt. Der indische Ministerpräsident Nehru sprach am Freitag die grundsätzliche Bereitschaft seiner Regierung aus, die Rolle einer Gewahr-samsmacht in Korea zu übernehmen, vorausgesetzt, daß die damit verbundenen Aufgaben nicht im Widerspruch zu der von Indien verfolgten Politik stehen. Er sagte, ein Waffenstillstand in Korea könne wahrscheinlich eher auf der Grundlage der UN-Koreenentscheidung und des Acht-Punkte-Vorschlags des kommunistischen Oberkommandos als auf der Grundlage der letzten UN-Gegenvorschläge herbeigeführt werden.

# Kühles Blut!

Von Theo Jost

Die Entscheidung, die die Bundesratsmehrheit am Freitag gefällt hat, hat neben der echten Bedeutung für den weiteren Verlauf der Vertragsbehandlung, auch für das Land Baden-Württemberg, bzw. deren Regierungskoalition — wer wollte dies leugnen — eine ernste Situation geschaffen. Bis zur Stunde ist noch nicht bekannt, zu welcher Entscheidung die Fraktion der SPD in der Verfassungskonferenz, sowie die sozialdemokratischen Minister, die sich durch diese Abstimmung im Bundesrat äußern dürfen, gelangen werden.

Der Ernst der Situation, so wie sie die Sozialdemokraten in unserem Lande sehen müssen, geht aus der klaren und von rein gefühlsmäßigen Regungen freien Erklärung hervor, die von der größten Regierungspartei der Stuttgarter Koalition am Freitag abgegeben wurde. In dieser Erklärung wird festgestellt, daß die Stimmabgabe der in der Bundesratsitzung in Bonn die Landesregierung vertretenden Minister nicht dem Kabinettsbeschluss entsprechen hat und daß der Ministerpräsident dabei von der „irrigten Auffassung“ ausgegangen ist, daß ihm der Artikel 9 des Überleitungsgesetzes, wonach der Ministerpräsident die Richtlinien der Politik bestimmt, nicht diese Bewegungsfreiheit gebe.

Es wird nun nicht an Kombinationen in der Öffentlichkeit fehlen. Es wird auch nicht an Versuchen fehlen, innerhalb unseres Landes an dieser ersten landespolitischen Situation die eigene Parteilinie zu kochen. Zu welchem Entschluß die verantwortlichen politischen Männer innerhalb der SPD von Baden-Württemberg kommen werden — dessen dürfte die Öffentlichkeit gewiß sein — er wird nicht aus einer überstürzten Situation heraus gefaßt werden, obwohl vielleicht in dieser Beziehung verschiedene Kreise, sowohl in Stuttgart als auch in Bonn damit gerechnet haben mögen.

Zu der Entscheidung des Bundesrates selbst wäre noch zu sagen, daß sie in keiner Weise eine Entscheidung über die endgültige Ratifizierung darstellt. Die 147 Bundestagsabgeordneten, die ihre Normenkontrollklage beim Bundesverfassungsgericht eingebracht haben, haben bereits zu verstehen gegeben, daß sie auch die Einbeziehung der Entscheidung des Bundesrates in die Klage vor dem Gericht in Karlsruhe wissen möchten. Hiermit wurde noch einmal mit aller Deutlichkeit unterstrichen, daß der verfassungsrechtliche Kampf um die schicksalhaften Verträge mit allen legalen Mitteln, die der Opposition zur Verfügung stehen, durchgekämpft wird.

In dieser ersten Situation, die die Entscheidung des Bundesrates für die politische Situation unseres Landes geschaffen hat, kommt es nicht auf starke Worte an, sondern auf ein kühles und nüchternes Abwägen, und dabei soll man auch ruhig und ebenso nüchtern die Kombinationen derjenigen politischen Kräfte in unserem Bundesland ins Kalkül ziehen, die auf dem Rücken der Entscheidung des Bundesrates sozusagen auf Umwegen in der Landespolitik nun eine Chance wittern. Erst wenn alles Für und Wider einer Entscheidung abgemessen ist, sollte man handeln, damit nicht nach einem Sieg des Rechts vor dem Bundesverfassungsgericht, als dem nun folgenden weiteren Schritt, das Gefühl Platz greifen müßte, ihn zu einem teureren Preis erkaufen zu haben.

### Zentrale Frauenkonferenz der SPD

Der Parteivorstand der SPD hat für den 29. bis 31. Mai eine „Zentrale Frauenkonferenz“ nach Köln einberufen, auf der die Stellung der Frau in der modernen Gesellschaft und die Forderung der SPD für Frau und Familie erörtert werden soll.

# Adenauer über sein Gespräch mit Churchill

Das Kommuniqué stellt nur die Tatsache des Gesprächs fest

LONDON. (dpa) — Bundeskanzler Dr. Adenauer und der britische Premierminister Sir Winston Churchill sollen, wie am Freitag in London aus Kreisen der deutschen Delegation bekannt wurde, bei ihrem Gespräch „in allen wesentlichen Fragen der internationalen Politik Übereinstimmung erzielt haben. Das Gespräch fand in Churchills Amtssitz in Downingstreet Nr. 10 statt. Nach Abschluß der Besprechungen wurde allerdings nur ein kurzes amtliches Kommuniqué ausgegeben, in dem es heißt, „daß Fragen von gemeinsamen Interesse besprochen wurden“.

Der Bundeskanzler äußerte sich auch nach Abschluß dieser Besprechungen wiederum „sehr befriedigt über das Ergebnis“ und betonte die Unterhaltung mit Churchill sei „fruchtbar“ verlaufen. Zum Abschluß der Besprechungen hatte der Bundeskanzler eine einstündige Unterredung mit Churchill in dessen Arbeitszimmer, bei der, wie Dr. Adenauer erklärte, „nicht nur Fragen der Gegenwart, sondern auch der Vergangenheit und Zukunft besprochen wurden“.

Der Bundeskanzler teilte mit, daß er mit Churchill ein langes persönliches Gespräch hatte. Er habe dabei die feste Überzeugung gewonnen, daß man dem britischen Premierminister und seiner Politik vertrauen könne. Adenauer sagte, er sehe mit Zuversicht der weiteren politischen Entwicklung entgegen. Mit besonderer Genugtuung habe er in London davon Kenntnis genommen, daß nicht nur bei den britischen Politikern, sondern auch in der britischen Öffentlichkeit das Interesse an der europäischen Einigungspolitik weiter stark an Boden gewonnen habe.

Aus Kreisen um Dr. Adenauer wird berichtet, daß der Kanzler dem britischen Premier „einen Ueberblick über die Lage der europäischen Politik, insbesondere über die Pariser Außenministerkonferenz der Montanunionstaaten, gegeben habe. Der Bundeskanzler habe dabei unterstrichen, daß die Lösung der Saarfrage „nicht zuletzt durch die stetig fortschreitende europäische Entwicklung begünstigt werde“. Von britischer Seite sei unterstrichen worden, daß Großbritannien an einer „positiven Lösung interessiert sei“.

# Nun auch Dahlem auf der Strecke

„Säuberungsmaschine“ Ulbrichts auf Touren / Ausschaltung offiziell bestätigt

BERLIN (dpa) — Mit der Ausschaltung des bisherigen SED-Kaderchefs Franz Dahlem, die am Donnerstagabend bekanntgegeben wurde, hat die SED-Führung offenbar eine neue große Säuberung bei den leitenden Parteifunktionären bezogen. Am Freitag wurde das offizielle Parteikommuniqué über eine Sitzung des SED-Zentralkomitees veröffentlicht, auf der Grotewohl als SED-Vorsitzender die Amtsenthebung Dahlems bekanntgab.

Dahlem sei, so heißt es in dem Kommuniqué, „wegen seiner politischen Blindheit gegenüber imperialistischen Agenten und wegen seines nichtparteilichen Verhaltens zu seinen Fehlern“ ausgeschaltet worden. Zur Sicherung der Partei sei er deshalb seiner bisherigen Positionen im SED-Politbüro, im Zentralkomitee und im Sekretariat des Zentralkomitees entbunden worden. In dem Kommuniqué wird außerdem mitgeteilt, daß die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien. Auf der gleichen Sitzung des SED-

Zentralkomitees, die Anfang der Woche stattfand, wurde die Organisationsleiterin der Berliner SED, Lena Fischer, „wegen ihres jetzt bekanntgewordenen Verrats für die Gestapo“, und der Kandidat des SED-Zentralkomitees Fritz Buschner wegen seines „unmoralischen Lebenswandels“ aus der Partei ausgeschlossen. Wilhelm Könen, Mitglied des Zentralkomitees der SED und Generalsekretär der kommunistisch gelenkten „Nationalen Front“, erhielt vom SED-Zentralkomitee eine Rüge wegen „mangelnder politischer Wachsamkeit“.

# Verhandlungen über Kehler Hafenvertrag

Wohlebs eigenmächtige „Außenpolitik“ vor dem Bundesverfassungsgericht

KARLSRUHE (dpa) — Vor dem Zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts begann am Freitag unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Rudolf Katz die Verhandlung über die Klage der SPD-Bundestagsfraktion gegen den Kehler Hafenvertrag. Für die SPD vertrat Dr. Adolf Arndt den Standpunkt, daß das Abkommen vom Oktober 1951 zwischen Südbaden und der Straßburger Hafenverwaltung über den Kehler Hafen ein Vertrag sei, der die politischen Beziehungen des Bundes regelt und daher nach Artikel 59 des Grundgesetzes nur mit Zustimmung des Bundestages hätte abgeschlossen werden dürfen. Die Bundesregierung wurde in der Verhandlung von Professor Dr. Mosler, dem Bundestagsabgeordneten Dr. Hermann Kopf und Legationsrat Dr. Voigt vertreten. Für die Landesregierung Baden-Württemberg nahm Ministerialrat Dr. Hecker vom Innenministerium an den Verhandlungen teil.

Dr. Arndt führte im einzelnen aus, daß es bei dem Kehler Hafenvertrag letzten Endes um ein Abkommen zwischen dem Bund und Frankreich gegangen sei. Das gehe auch daraus hervor, daß die Hafenverwaltung von Straßburg vom französischen Staat zum Abschluß des Vertrages ermächtigt worden sei.

Darüber hinaus gehe aus einem Schreiben des ehemaligen südbadischen Staatspräsidenten Leo Wohleb an Staatssekretär Hallstein eindeutig hervor, daß in Wahrheit Frankreich und Deutschland die Partner des Hafenvertrages seien. Die Bedeutung, die die französische Regierung dem Kehler Hafenvertrag zuzuschreiben, sei in der Bundestagsitzung am 28. April offenbar geworden, in der bekannt geworden sei, daß die Franzosen erneut den Versuch unternahmen, auf dem rechten Rheinufer in Kehl eine Kriegsmarinestation zu errichten. Damit stehe fest, daß es bei dem Kehler Hafenvertrag nicht um ein harmloses regionales Problem gehe, sondern um einen neuralgischen Punkt in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Arndt bat das Gericht, der Klage der SPD-Bundestagsfraktion stattzugeben.

Der Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes Professor Dr. Mosler, vertrat demgegenüber den Standpunkt, daß der Kehler Hafenvertrag nicht einmal der Zustimmung der Bundesregierung bedürftig hätte, um rechtmäßig zu sein, da er „keine Kompetenzen des Bundes berühre“.

Das Bundesverfassungsgericht wird seine Entscheidung am 18. Juni verkünden.

# Schäffer will nun Steuersenkung verschleppen

BONN (dpa) — Das Bundesfinanzministerium betonte am Freitag erneut, daß eine rückwirkende Steuersenkung „technisch nicht möglich“ sei. Er wandte sich damit gegen den Beschluss der Länderfinanzminister vom Mittwoch, der „Kleinen Steuerreform“ zuzustimmen, die Bestimmungen über den Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer jedoch durch den Vermittlungsausschuss von den Bestimmungen über die Steuersenkung trennen zu lassen. Durch diese Trennung soll ermöglicht werden, daß die Steuersenkung noch in der ersten Junihälfte verkündet werden kann, während gleichzeitig genügend Zeit zu Verhandlungen über den Bundesanteil gegeben ist. Das Bundesfinanzministerium weist jetzt darauf hin, daß nach seiner Auffassung die Steuersenkung und die Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer „ein einheitliches Ganzes bildeten“, denn die Bestimmungen über den Bundesanteil seien „die logische Folie der Steuersenkung“.

# Ein Schritt weiter zur Kinderbeihilfe

BONN (dpa) — Der Bundestagsunterausschuss „Kinderbeihilfe“ hat sich darüber geeinigt, daß die geplante Kinderbeihilfe von monatlich zwanzig Mark für alle Berufsgruppen ohne Rücksicht auf das Höchst Einkommen oder die Kinderzahl gezahlt werden soll. Hier zu sagen Anträge der CDU, der SPD und des Zentrums und ein Entwurf des Bundesarbeitsministeriums vor. Unterschiedliche Ansichten bestehen noch zwischen CDU und SPD über die Frage, ob die Beihilfe erst vom dritten oder schon vom zweiten Kind an gewährt werden soll, und über die Zusammensetzung der geplanten einheitlichen Familienzusatzkasse. Der Ausschussvorsitzende Willi Richter (SPD) sagte am Freitag, er hoffe auf eine Kompromißlösung und die Verabschiedung des Gesetzes noch in dieser Legislaturperiode.

# 370 000 DM für kleinere Autobahnumbauten

STUTTGART (LSW) — Das Bundesverkehrsministerium hat für den Aus- und Umbau von vier Autobahnen im Gebiet des Landes Baden-Württemberg aus Mitteln des diesjährigen Haushaltsplans 370 000 DM anfordert. Die Gesamtkosten für diese vier Projekte betragen 550 000 DM. Es handelt sich um den Ausbau der Straßmeieler Ludwigsburg sowie um die Erweiterung der Verkehrsanlagen bei den Rastanlagen Pforzheim-Ost, Gröningen und Mannheim-Seckenheim.

# Bundesrat gegen Uniformparagrafen

BONN (EB) — Der Innenausschuss des Bundesrates hat am Freitag beschlossen, den Bundesrat in der kommenden Freitag-Sitzung zu ersuchen, in der Frage der Versammlungsordnungssetze aus mehrfachen Gründen den Vermittlungsausschuss anzurufen. Die Bedenken des Bundesrates richten sich in erster Linie gegen den Verfall des Uniformverbotparagrafen, gegen den Wegfall des Verbots des Zeigens von früheren Reichsfahnen, sowie gegen die vorgeschlagenen Präventivmaßnahmen, die zum Verbot von Versammlungen in geschlossenen Räumen führen könnten.

# Einigung über Donau-Schifffahrt

BELGRAD (dpa) — Jugoslawien und Rumänien haben sich, wie aus Belgrad gemeldet wird, am Donnerstag über eine gemeinsame Verwaltung des „Eisernen Tors“ geeinigt. Das Abkommen sieht vor, daß Rumänien und Jugoslawien für die Verwaltung des Donaulaufes im „Eisernen Tor“ die gleiche Zahl von Angestellten stellen. Beide Länder sollen in dem für die Schifffahrt wegen seiner Stromschnellen gefährlichen „Eisernen Tor“ die gleichen Rechte haben.



Alles Dumpfe in mir war erheit, und das gesteigert harmonische Übereinstimmen mit mir und der so friedlosen Welt kam mir überraschend, vielleicht sogar leichtfertig vor, befand ich mich doch noch vor wenigen Minuten im St.-Barnabas-Spital. Doktor Harrison, der Chefarzt dieses Krankenhauses, war ein guter Freund von mir, den ich oft besuchte. Merkwürdig, sonst erfüllte mich der Anblick der mit schwarz-weißen Fliesen ausgelegten Säle, der gereihten roten Betten, deren Inhaber stetig wechselnde Kolonnen des Schmerzes bildeten, mit Erbarmen. Ja mit jähem Schrecken vor der Einseitigkeit des menschlichen Lebens, daß ich noch Stunden nach einem solchen Besuch ein drückendes Gefühl nicht von der Seele streifen konnte.

Heute nun zum erstenmal hatte mich die Beobachtung der Kranken, zu Studienzwecken unternommen, in einem Maße angegriffen, das frei von Furcht, erfüllt von einer Liebe war, die zuletzt wußte: Schmerz und Tod konnten all die Leidenden hief in Wahrheit nicht vernichten. Ich fühlte, daß das Leben eine Summe von konstanter Kraft darstellt, die nie geringer werden kann.

Inmitten der Welt von Karbol, Flüde und Zerfall glaubte ich an den Sieg des Lebens.

Es war ein herrlicher Morgen. Eben erklangen die wichtigen Glockenschläge der St. Pauls-Kathedrale und verkündeten die 9. Stunde. Zarte Nebelstreifen lagen über der

Themse, die von der stark niederstrahlenden Junisonne zerstreut wurden und den braun dahinströmenden Fluß, wie die ihn umgebenden schwärzlichen Kaimauern und Speichereisen, in einen silbernen Dunst tauchten. Ich ging jetzt über die Black-Friars-Brücke, blieb stehen und genoß mit erhöhter Lust die starken Eindrücke, die der Beschauer an dieser Stelle der Stadt empfängt.

Hier trennt die Themse zwei Welten voneinander; auf dem rechten Ufer, wo auch das St.-Barnabas-Spital liegt, erstrecken sich die schmutzigen Reihen düsterer Lagerhäuser, teils alter, teils neuer Fabriken, Dampfwaschereien, fensterloser Mauern, Mietkasernen und Arsenale. Dazwischen sieht man scharf profilierte Riesenschiffe, Krane, im Hintergrund ducken sich bucidige Häuser, Aayle, die wie zahnlöse, verkniffene Gesichter wirken, und hie und da gähnen vom Kriege übriggebliebene häßliche Brandtücken und noch nicht aufgebaute Ruinen. In verwahrlosten Straßen bewegen sich ärmliche, meist elend gekleidete Frauen und Männer. In den Höfen spielen magere Kinder, kurz, hier zeigt sich eine graue und harte Welt. Blickt man aber auf die linke Seite, so wird das Auge von schachbrotförmigen Squares angezogen von mit polierten Quadern gepflasterten Kala, weiten Palästen, Kirchen, stilvollen Häusern, mit dem ebenmäßigen gepflegten, grünen Rasen davor und einem Strom geschäftiger, gutgekleideter Menschen. Die Bombenschäden sind

auf dieser Seite schon weithin unsichtbar gemacht worden. Auf der Fahrbahn erblickt man eine Flut von Automobilen, Fahrrädern und Tramwagen; das wogende Treiben einer vorwärtsstrebenden und helleren Welt. Ich blickte von der Mitte der Brücke auf das großzügige London der Gotik und der Renaissance, des Reichtums und der Pracht, um dann gleich wieder auf das London der Armut und der zusammengepferchten trüben Geschäftigkeit zu sehen. Die beiden Seiten des Lebens selbst, die helle und die dunkle, wie sie auch in unserer Brust verborgen sind, schienen mir mit nichts beschönigter Deutlichkeit an den Tag zu treten. Eben wollte ich mich von diesem für mich stets aufs neue anziehenden Schauspiel lösen, als ich hinter mir einen Ruf vernahm, der anscheinend mir galt.

„Rosen, mein Herr! Wollen Sie nicht Rosen?“, hörte ich eine Mädchenstimme.

Ich wandte mich um und erblickte ein Bild von seltenem Reiz. Ein Mädchen stand vor mir, mit einem weißen, zarten Gesicht. Blondgelockte Haare fielen ihr auf die Schultern. Ihre grauen, weit auseinanderstehenden Augen waren verschattet, was ihren Zügen einen leidenden Ausdruck gab.

In der Rechten hielt sie mir einen flammand roten Rosenstrauch entgegen, während sie am linken Arm einen Korb, angefüllt mit gleichen roten Rosen, trug. Alle diese Einzelheiten nahm ich mit einem Blick wahr. Ferner auch, daß sie ärmlich und doch sauber gekleidet war. Irgendwie rührte mich das verschossene Blau ihrer Bluse.

„Bitte, mein Herr, nehmen Sie doch die Rosen!“ sagte das Mädchen wieder, indem es mir unentwegt den frischen Strauß entgegen hielt. In ihrer Stimme lag ein so inniges Bitten, wie es sonst nur Kinder oder sehr unverborgene Menschen an sich haben, daß ich sie mit schnell erwachter Anteilnahme ansah. „Was kosten die Rosen?“ fragte ich, mehr um etwas zu sagen, als den Preis zu erfahren;

wußte ich doch mit Bestimmtheit, daß ich dem so rührend wirkenden Geschöpf, dem ich — wenn es hoch kam — siebzehn Jahre geben mochte, die Rosen auf jeden Fall abkaufen würde. Das Mädchen nannte mir einen annehmbaren Preis. Ich wollte zahlen, als gerade in diesem Moment eine dicke Dame mit einem Riesenstrohhut auftauchte, die einen blitzweißen Kinderwagen vor sich herschob und auf dem dichtbesetzten Sideway barch Platz verlangte. Das Mädchen wurde dadurch gezwungen, neben mich ans Geländer zu treten. Sie erröte, sicher, weil man sie in so heftigem Ton angefahren hatte, blickte dann aber nach dem Kinderwagen, der im Gedränge der Passanten nur langsam von der Stelle kam.

Sie nestelte mit schnellem Griff eine Rosenknospe aus ihrem Korb und warf sie mit einer lebenswürdigen Gebärde dem Kinde im Wagen zu. Dies mochte höchstens zwei Jahre zählen, hatte die blonde Anmut seines Alters und versuchte mit einem hellen Jauchzer, nach der auf der Decke liegenden Rose zu haschen. Die dicke Dame wandte sich um und sandte, eben noch empört dem Mädchen jetzt ein dankbar freundliches Lächeln zu. Dann war sie mit dem Kinderwagen in der Menge verschwunden.

Das Mädchen schien mir ob seiner impulsiven Geste verlegen zu sein. Doch wohl gerade deswegen sah sie mir, entgegen ihrer scheuen Art, voll ins Gesicht. Die Ehrlichkeit strahlte in ihren Augen.

„Rosen sind immer gut!“ sagte sie endlich und sah zu Boden, da ich sie stumm lächelnd anblickte hatte.

„Wie meinen Sie das?“ fragte ich. Statt einer Antwort gab sie mir den Strauß in die Hand, nahm rasch das Geld, das ich ihr hingehalten und ging mit einem kurzen, etwas verwirrten Kopfnicken, um bald darauf im Strom der Passanten meinen Blicken entzogen zu sein.

(Fortsetzung folgt)

# Neuer Name ohne Glanz

Zwei Namen werden geschändet: Karl Marx und die Hochburg der Arbeiterbewegung Chemnitz

(Von unserem -ass.-Mitarbeiter in Berlin)

Am 10. Mai wurde in einem von der SED mit allem propagandistischen Pomp inszenierten „feierlichen Staatsakt“ die Stadt Chemnitz, das „sächsische Manchester“ und die erste Fabrikstadt Deutschlands überhaupt, in „Karl-Marx-Stadt“ umgetauft.

BERLIN. Es wird, wenn sich die politischen Verhältnisse nicht früher ändern sollten, gewiß einige Jahre dauern, bis die westdeutschen Verwandten dieser mit fast einer halben Million Einwohner vollgepöppelten, drittgrößten Stadt Sachsens, die neue Adresse richtig schreiben. Viele werden sich wohl überhaupt weigern, jemals den seit Jahrhunderten üblichen, aus dem Slawischen Kamnitz (was soviel wie Steinbach hieß) entstandenen Namen Chemnitz zu streichen. Nicht etwa, weil sich ihnen bei dem Gedanken an Karl Marx die Feder sträuben würde. Denn die Söhne und Töchter dieser Stadt kommen ja zum großen Teil aus einer Bevölkerungsschicht, die zum „Proletariat“ gehört, Chemnitz, das „sächsische Manchester“, wie diese erste Fabrikstadt der deutschen industriellen Entwicklung oftmals genannt wurde, ist seit der Zeit, da die Arbeiterbewegung, nicht zuletzt unter dem Einfluß von Karl Marx, ihren politischen Weg geht, immer so etwas wie eine „rote Hochburg“ gewesen. Gerade deshalb aber weiß auch niemand besser als die gebürtigen Chemnitzer selber, daß der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus sich heute im Grabe umdrehen würde, wenn er erfahren könnte, daß ausgerechnet jetzt diese Stadt seinen Namen tragen soll.

Was ist inzwischen aus dieser, im fließigen Sinne des Wortes: Arbeiterstadt geworden? Chemnitz ist heute der Hauptsitz der Wismut AG, dieser größten Zwangsarbeiterorganisation, die es seit Hitler in Europa gegeben hat. In der Wernickestraße 9 wohnt der gewaltige Sklavenhalter des erzgebirgischen Urangebietes, der baumlange sowjetische Generalmajor Butschwin. Er ist zwar erst seit dem vergangenen Herbst in der Stadt, hat aber trotzdem den zweifelhaften Ruf seines in der Versenkung verschwundenen Vorgängers Malzew schon erreicht, wenn nicht sogar übertroffen. Denn mit Butschwins Amtsantritt ist die Zwangsverschickung von 2.600 Häftlingen verbunden, die bis dahin im Erzgebirge beschäftigt waren, und die nun in dem unter polnischer Verwaltung stehenden Bergbaubereich der Steinkohle fördern müssen, die sich Polen verpflichtet hat, an das Eisenhüttenkombinat Ost zu liefern. Und seiner Initiative haben es nicht weniger als 820 Häuser und Steiger zu verdanken, daß sie sich gegenwärtig, und zwar angeblich zur Schu-

lung, in der UdSSR befinden, ohne zu wissen, wann sie jemals wieder in ihre Heimatstadt zurückkehren dürfen.

Dieses Chemnitz ist keine befreite, sondern eine schwergeprüfte Stadt. Noch in den letzten Kriegstagen bis auf das Mark ausgebombt, hat es sich von diesem Schicksalsschlag bis auf den heutigen Tag nicht wieder erholt. Aber damals, am 5. März 1945 war der Tod und Verderben bringende Spuk innerhalb von fünfzig Minuten vorüber, 72.000 zerstörte Wohnungen und 4,5 Millionen Kubikmeter Trümmer waren die traurige Bilanz dieser schweren Stunde. Die Toten aber hat kein Mensch jemals zählen können. Der neue, schlechende, hartnäckig bis in den letzten Winkel greifende Spuk jedoch dauert bereits acht Jahre. Den Sowjets und ihren Statthaltern geht es schon nicht mehr darum, die alte Stadt wieder aufzubauen. „Grundsatz ist“, so heißt es in dem vom Rat der Stadt erlassenen Aufruf „unsere Heimatstadt den Bedürfnissen der kommenden sozialistischen Gesellschaft entsprechend zu gestalten.“ Man will zum Beispiel die ganze Industrie aus dem alten Stadtbild herausreißen und in Alt-Chemnitz und Slegmar zusammenfassen. Die in den zerstörten Wohnvierteln um den Lutherplatz und an der Bernsdorfer Straße noch vorhandenen Betriebe sollen ebenfalls verlagert werden. Im Zentrum werden sich, wenn die volkdemokratischen Städtebauer Zeit genug haben, ihre am grünen Tisch ausgeheckten Pläne durchzuführen, die kommunistischen Behörden, Parteien, Gewerkschaften und andere Massenorganisationen ansiedeln. Als erstes aber sollen neue Verkehrsadern geschaffen werden, wie zum Beispiel die West-Ost-Verbindung über Lange Straße und Dresdener Straße und die Nord-Süd-Achse über Hartmannstraße und Zachopauer Straße. Diese Hauptadern dienen aber nicht etwa dem

Blutkreislauf der Stadt. Sie sollen nur den Ertransporten der Wismut einen besseren Weg ebnen. Die Errichtung neuer Wohngebiete steht bisher nur auf dem holzhaltigen Papier der Abteilung Aufbau. Erst kommen die Straßen (für den Wismut-Transport), dann kommen die Betriebe und erst an dritter Stelle die Grünflächen vom Schloßteich bis zum Stadtpark. Und ganz zuletzt die Wohnungen, Kindergärten, Schulen und Apotheken. Selbst nach diesen Plänen ist vor dem Jahr 1956, 1958, ja 1960 nicht daran zu denken, daß aus der auf Plakaten und Entwürfen buntgemalten Theorie so etwas wie eine annähernd greifbare Wirklichkeit wird.

Die arbeitsame Stadt Chemnitz hat es nie leicht gehabt. Jetzt aber hat sie es bis zur Unerträglichkeit schwer. Aus dem fließigen, um seine politische Anerkennung ringenden Chemnitzer Arbeiter ist seit seiner angeblichen Befreiung ein resignierende Roboter geworden. Und deshalb ist die Umbenennung dieser tüchtigen Industriestadt keine Ehrenbezeichnung, sondern eine Namensschändung, sowohl für Karl Marx als auch für viele, noch in seinem Geiste erzogene Chemnitzer.

## Brauchitsch aus der Haft entlassen

MÜNCHEN. (dpa.) — Der ehemalige Rennfahrer Manfred v. Brauchitsch ist beim zweiten Haftprüfungstermin am Freitag vom Münchener Ermittlungsrichter aus der Haft entlassen worden. Er fuhr sofort in seine Wohnung in Kempfenhausen am Starnberger See. Von Brauchitsch war am 7. Mai unter dem Verdacht der Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet worden, im Zusammenhang mit seiner Funktion als „Präsident“ des kommunistischen „Komitees für die Freiheit und Einheit des deutschen Sports“, das aus der Sowjetzone gesteuert wird.

## Ulbricht stürzte Dahlem

Die Hintergründe der jüngsten „Reinigung“ in der SED

(Von unserem innerpolitischen Mitarbeiter)

BERLIN. Mit der Ausschaltung des bisherigen SED-Hauptlings Franz Dahlem ist ein langjähriger parteiinterner Machtkampf zu Ende gegangen, den der jetzige SED-Generalsekretär Walter Ulbricht gegen seinen stärksten Gegner führte. Die im Januar dieses Jahres zum ersten Mal offen geführten massiven Angriffe des Ulbricht-Flügels gegen Dahlem führten zu Auseinandersetzungen in der SED-Führung, die sich bis hinunter in die einzelnen Kreisleitungen in krisenhaften Zuspitzungen äußerte. Der Sturz Dahlems scheint das Schicksal der großen Gruppe der sogenannten Westemigranten zu besiegeln, die auch nach den bisherigen Säuberungsaktionen noch immer wichtige Positionen im SED-Partei- und Staatsapparat der Sowjetzone innehatte. Einige Führer der Westemigranten in der SED, darunter das ehemalige SED-Politbüromitglied Paul Merker und der frühere Generaldirektor der Sowjetzonen-Eisenbahn Willi Kreikemeyer waren bereits 1950 aus der Partei ausgeschlossen worden. Durch seine damals noch guten Beziehungen zu sowjetischen Stellen und durch seinen „guten Ruf“ bei den Internationalen Kommunisten war es Dahlem seinerzeit gelungen, die von Ulbricht geplante restlose Ausschaltung der Westemigranten Gruppe zu verhindern. Nach der politischen Umgruppierung in der Führung der sowjetischen KP nach dem Tode Stalins scheint Ulbricht nunmehr freie Hand für seine lange vorbereiteten Aktionen erhalten zu haben.

Die sich seit den dreißiger Jahren bekämpfenden Funktionäre F. Dahlem u. W. Ulbricht waren auf Veranlassung der sowjetischen KP während des zweiten Weltkrieges und nach 1945 zu einer Art „politischen Zwangsche-

zammengeschlossen worden, um die „Einheit“ der Kommunisten in Deutschland zu wahren. Zu dieser Zeit mußten beide gemeinsame Artikel unter den Pseudonymen „Walter Franz“ beziehungsweise „Franz Walter“ schreiben, um die Belagerung der Fehde zu demonstrieren. In Kreisen der SED-Parteführung wurde diesem Burgfrieden niemals getraut. Dahlem war schon 1949 von dem inzwischen verhafteten SED-Politbüromitglied Paul Merker vor einer neuen Intrige Ulbrichts gewarnt worden. Die Erwiderung Dahlems darauf: „Ich bin schon so oft gestürzt worden, falls aber immer wieder auf die Beize“ scheint nunmehr keine Gültigkeit mehr zu haben.

Wie aus informierten Kreisen der SED lautete, hat Dahlem als einziges SED-Politbüromitglied vor der Parteführung gegen die Ergebnisse des Prager Slansky-Prozesses im vergangenen Jahr Stellung genommen. Nach dem er eine selbstkritische Stellungnahme zu seinem bisherigen politischen Verhalten abgelehnt hatte, begann es um ihn zu kriseln. Trotz des umfangreichen Materials, das der SED-Generalsekretär Ulbricht gegen Dahlem gesammelt hatte, mußte Ulbricht einen langwierigen Prozeß der sowjetischen KP-Bürokratie in Bewegung setzen, um gegen seinen Gegner vorgehen zu können.

Es bleibt offen, ob Franz Dahlem vor ein Sowjetzonen-Gericht zitiert werden wird, das ihn nach den Anklagen seiner bisherigen SED-Freunde zu einem Verräter stempeln soll. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die auch jetzt noch bestehenden internationalen Beziehungen Dahlems die SED-Führung von einem solchen Schauprozeß zurückhalten werden.

## Stolzer Labour-Erfolg

(Von unserem England-Mitarbeiter)

LONDON. Nach den nunmehr bekannt gewordenen Endresultaten der britischen Lokalkwahlen hat die Labour-Party zu ihren bisherigen lokalen Mehrheiten die Mehrheit in 29 Gemeinden hinzugewonnen. Insgesamt gewann Labour 688 Sitze und verlor 136, so daß die Partei 552 neue Sitze zu den bisherigen hinzugewann.

Die Gewinne, die Labour bei den jüngsten Gemeindewahlen in England, Wales und Schottland errungen hat, verteilen sich im Endergebnis wie folgt: (In Klammern die Verluste) Grafschaftsräte 162 (16), andere Provinzbezirke 145 (54), Londoner Stadtgemeinden 142 (1), städtische und ländliche Distrikte 185 (52), schottische Gemeinden 54 (13). Als besonders auffallend wird es bezeichnet, daß Labour die Erfolge in allen Gemeinden zu verzeichnen hat, von den zuverlässigsten konservativen bis zu den besten Labour-Distrikten. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Leitung der Tory-Partei darauf bestanden hatte, die Wahlkampagne mit Parolen zu führen, die eher die Landes- als die lokale Politik betrafen.

## Acht Monate nach dem Unglück:

# Grenzlandring-Opfer warten noch immer

NRW-Landesregierung schwer beschuldigt — Primitive Erfahrungen blieben unberücksichtigt

(Von unserem ständigen RW.-Mitarbeiter in Nordrhein-Westfalen)

DÜSSELDORF. Wer mit dem Kraftwagen in der Gegend von Wegberg am linken Niederrhein plötzlich auf eine auffallend wohlgepflegte Straße stößt, erinnert sich mit Entsetzen an das hier auf dem sogenannten Grenzland-Ring am 31. August vergangenen Jahres geschehene größte Rennunglück nach dem Kriege. 13 Personen fielen dem mit 200 Std.-km aus der Kurve geschiederten Wagen des Rennfahrers Niedermayr zum Opfer. 31 wurden schwer verletzt. Was jedoch der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt war, ist die Tatsache, daß die Opfer des Grenzlandring-Rennens über acht Monate nach dem Unglück noch immer vergebens auf eine zumindest teilweise Erfüllung ihrer berechtigten Ansprüche auf Entschädigung warten.

In einer Eingabe haben die Betroffenen, die sich inzwischen zu einer Interessengemeinschaft zusammenschlossen, nunmehr die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen aufgefordert, endlich von sich aus Maßnahmen in der noch immer ungeklärten Frage der finanziellen Entschädigung zu ergreifen. Sie stützen diese Forderung auf das Ergebnis behördlicher Untersuchungen, aus dem nach ihrer Ansicht eindeutig zu ersehen ist, daß sich das Verkehrs- und das Innenministerium durch die Genehmigung des Rennens einer schweren Amtspflichtverletzung in der Ausübung der öffentlichen Gewalt schuldig gemacht haben.

Die primitivsten Erfahrungen auf dem Gebiete der Straßenrennen, so heißt es in der Eingabe der Interessengemeinschaft, seien, wie die amtlichen Untersuchungen erwiesen, sowohl bei der Genehmigung des Rennens

schlechthin als auch bei den angeordneten Sicherungsmaßnahmen von den zuständigen Landesministerien unberücksichtigt gelassen worden. Auch die der Rennleitung auferlegten polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen hätten keineswegs ausgereicht. Besonders schwerwiegend ist nach Ansicht der Geschädigten die Tatsache, daß sich das Verkehrsministerium über die Bedenken der Polizeibehörde des Innenministeriums hinweggesetzt habe und das Innenministerium die Genehmigung des Rennens nicht nur mit allen Mitteln verhindert, sondern sich trotz seiner vorherigen Warnungen nur telefonisch über die Durchführung der auferlegten Sicherungsmaßnahmen unterrichtet habe.

Schwere Vorwürfe werden in der Eingabe vor allem dem nordrhein-westfälischen Verkehrsminister Dr. Sträter gemacht, der während des Rennens persönlich anwesend war. Es

sei seine Pflicht gewesen, das Rennen sofort nach Bekanntwerden des Unglücks abzubrechen, wodurch mit größter Wahrscheinlichkeit zumindest ein Teil der Schwerverletzten noch zu retten gewesen wäre. Den Sanitätswagen sei durch die Fortsetzung des Rennens jede Möglichkeit genommen worden, an die Unglücksstelle heranzufahren. So sehr dem Minister der Verkehr am Herzen liege, sei es doch seine menschliche Pflicht gewesen, durch eine verantwortungsbewußte Entscheidung zur Rettung mehrerer Menschenleben beizutragen, zumal Fauleute und höhere Polizeibeamte in seiner Begleitung die sofortige Beendigung des Rennens strikte gefordert hätten.

Die Geschädigten, die durch das Unglück unverschuldet in größte finanzielle Not geraten sind, erwarten nunmehr endlich eine durchgreifende Hilfe. Die Versicherungsgesellschaft hat eine Zahlung abgelehnt. Auf eine gerichtliche Klärung, die zumindest noch Monate in Anspruch nehmen wird, können die Krüppel und teilweise des Ernährers beraubten Hinterbliebenen nicht warten. Teilweise konnten nicht einmal die Beerdigungskosten aufgebracht werden. Die einzige Stellungnahme der Landesregierung in dieser Frage war bisher die Ablehnung des Finanzministers, zumindest einen Teil der durch das Rennen erzielten Steuererlöse den Opfern zur Verfügung zu stellen.

## Heute

### Der verrückte Davis

Garry Davis ist in den ersten Nachkriegsjahren ausgezogen, um den Weltstaat zu gründen. Er gab die amerikanische Staatsbürgerschaft auf und erklärte sich als „Weltbürger Nr. 1“. Das war anfangs eine Sensation, nach einigen kindischen Demonstrationen, die die Spalten der Zeitungen füllten, nahm ihn bald niemand mehr ernst. Und als er schließlich seinen Weltbürgerturnsideen abschwor und wieder einen amerikanischen Paß löste, atmeten manche, denen der schrullenhafte Garry Unannehmlichkeiten bereitet hatte, erleichtert auf.

Nun ist der unlegbare Zug zur Originalität, vermischt mit Nabelität und Reklamezucht, in Davis neuerlich zum Durchbruch gekommen. Er ließ sich kürzlich mit seiner Reiseschreibmaschine und einer Sekretärin in London vor dem Buckinghampalast nieder, um mit einem Sitzstreik eine Verlängerung seiner am 28. April abgelaufenen Aufenthaltsbewilligung in England zu erreichen. Er verkündete, er habe Königin Elisabeth schon vor einer Woche um die Verlängerung seiner Aufenthaltsbewilligung gebeten, aber noch keine Antwort erhalten. Er berufe sich jetzt auf das Recht auf Arbeit und das Recht auf freie Wahl des Aufenthaltsortes, das die Vereinten Nationen in ihrer Deklaration der Menschenrechte vom 10. Dezember 1946 verkündet haben.

Vormittags versuchte er, mit Rucksack, Schreibmaschine und Aktentasche an der Wache vorbei zum Buckinghampalast vorzudringen, um die Königin persönlich um eine Verlängerung seiner Aufenthaltsbewilligung zu ersuchen. Im Hof nahmen ihn jedoch Polizeibeamte fest. Später wurde ein Arzt geholt. Anschließend brachte man Garry Davis zur weiteren Beobachtung in ein Institut — sozusagen in die Psychiatrie.

Bleibt trotzdem immer wieder die Frage, wer verrückt ist, Garry, weil er an die Menschenrechte glaubt — oder die anderen, die sie nicht einhalten?

## Blick in die Zeit

Heroldsbacher „Erscheinungshügel“ wird geräumt

HEROLDSBACH. Unter starker Polizeibedeckung begann am Freitag eine Nürnberger Baufirma überraschend die Kapellen und Altäre auf dem sogenannten Erscheinungshügel abzubauen. Der zu räumende Platz wurde von der Polizei sofort eingezäunt. Außerhalb der Umzäunung versammelten sich etwa 100 Männer und Frauen, die zum Teil auf den Knien liegend und ständig laut betend die Räumung verfolgten. Die Räumungsaktion war vor längerer Zeit durch Gerichtsurteil angeordnet worden. Vorläufig bleibt eine Kapelle stehen, über die das Verwaltungsgericht noch entscheiden muß.

### Flugzeug verlor Bomben

SCHLÜCHTERN. Ein amerikanisches Flugzeug verlor diese Woche im Raum Schlüchtern in Hessen vier hochexplosive Bomben. Alle Gendarmeriestellen und die Bürgermeister des Kreises Schlüchtern wurden sofort verständigt. Sie unterrichteten die Bevölkerung. Bis jetzt verlief die Suche nach den Bomben ergebnislos.

### Krankenauto verunglückt — zwei Nonnen schwer verletzt

ST. GALLEN. In Uznach im Schweizer Kanton St. Gallen wurde ein Krankenauto, das gerade in das Tor zu einem Krankenhaus einfahren wollte, von einem mit überhöhter Geschwindigkeit aus der Gegenrichtung kommenden Kraftwagen erfaßt und zur Seite geworfen. Bei dem Zusammenstoß wurde eine 67jährige kranke Nonne aus dem Fahrzeug geschleudert und ebenso wie die sie begleitende Oberin eines Klosters schwer verletzt.

### Teermischmaschine explodierte

AMSTERDAM. Bei der Explosion einer Teermischmaschine in Honderloo in der holländischen Provinz Gelderland wurden am Mittwoch zwei Arbeiter auf der Stelle getötet und sieben Personen verletzt. Vier der Verletzten sind Kinder, die in der Nähe der Unglücksstelle spielten.

### Siebzehn Kikuyus zum Tode verurteilt

NAIROBI. 17 Angehörige des Kikuyu-Stammes wurden von einem Gericht in Kenia zum Tode verurteilt. Sie wurden für schuldig befunden, während des Massakers von Lari die Frau eines loyalen Stammeshauptlings ermordet zu haben. 11 Mau-Mau-Terroristen wurden am Mittwoch im Nyeri-Gebiet von Sicherheitstruppen getötet.

### Nach neun Jahren wiedergefunden

TREYSA. Auf dem Ostpreußenfesten in Bochum erfuhr der 28 Jahre alte Manfred Rogge aus Ostpreußen, daß seine Eltern, die er seit neun Jahren nicht mehr gesehen hatte und schon tot glaubte, rund 120 km entfernt von seiner Arbeitsstätte in Waltrop (Westfalen) eine neue Heimat in Treysa (Hessen) gefunden haben. Dort gab es jetzt ein frohes Wiedersehen.

### Flugzeugabsturz — neun Tote

SARGENT (Nebbraska). Beim Absturz einer Superfestung B 29 kamen in der Nähe von Sargent neun Soldaten ums Leben. Drei erlitten nur leichte Verletzungen. Sie befanden sich im hinteren Teil des Flugzeugs und konnten sich aus den Trümmern selbst befreien und die Unfallstelle verlassen. Das Flugzeug geriet beim Aufprall auf den Erdboden in Brand.

### Missionsschüler steckten ihre Schule in Brand

JOHANNESBURG. Etwa 200 Negerschüler steckten in Coligny in Westtransvaal ihre Schule und das Haus des Schulleiters in Brand. Die Schule ist ein deutsches Missionsinstitut und dient der Berufsausbildung südafrikanischer Neger. Das Gebäude ist vollkommen niedergebrannt. Anlaß zu den Ausschreitungen war die Entlassung eines Schülers. Ueber 300 von den 400 Schülern sind inzwischen verhaftet worden.

# KARLSRUHE

## Dienstleister

Jeden Abend findet in Karlsruhe in aller Öffentlichkeit eine nichtöffentliche Versammlung statt. Sie wird regelmäßig von etwa zehn Personen — in Uniform — besucht, und es handelt sich keineswegs um eine Verschwörerclique, obwohl die Männer ziemlich leise reden. Und wenn einmal einem das Temperament durchzugehen droht, dann macht der Dienstälteste sicher eine Handbewegung zum Mund und meint: pst... pst...

Sie stehen im Kreis und rauchen Pfeife oder Zigaretten, polstern nicht weniger klug als die übrigen Karlsruher Bürger an ihren Stammtischen.

Die Straßenbahner — um solche dreht es sich nämlich — deren Wagen draußen vor dem Konzerthaus „parken“, damit die vielen Theaterbesucher rasch den Heimweg antreten können, warten im Foyer auf den Schluß der Aufführung. Doch dieser Umstand wäre nicht weit festgehalten zu werden, wenn die Männer nicht, sobald das Hauptlicht angeht, wie von der Tarantel gestochen, absaufen würden. Da kann die Unterhaltung noch so interessant sein, da kann noch so sehr geschimpft, da können noch so sehr die Neuverpflichtungen — nicht beim Staatstheater, sondern beim KSC, debattiert werden, wenn es hell wird, hört jedes Gespräch abrupt auf, und Fahrer und Schaffner, ihre Utensilien unter dem Arm geklemmt, stürzen von den gelb-roten Wagen.

Das nennt man Dienstleister. Denn unter uns gesagt — es dauert noch einige Minuten, bis der erste Fahrgast zur Straßenbahn kommt. Und dann vergehen noch etliche, bis der letzte antrudelt und die Straßenbahn abfahren kann. Aber wie gesagt: Dienstleister! Von keinem Vorgesetzten beobachtet und von niemandem belohnt. Und deswegen seht hier diese kleine Geschichte, weil sie typisch ist. Helkö

## Ehrungen bei der Straßenbahn

Betriebsleitung, Betriebsrat und Belegschaft der Stadt Werke — Straßenbahn — konnten am vergangenen Mittwoch bewährte Mitarbeiter für 40- und 25jährige treue Dienste bei der Straßenbahn ehren und zwar: Für 40jährige Dienstzeit Karl Amolsch, für 25jährige Pflichterfüllung Paul Fritz, Ernst Bürklin, Gustav Ger-

## Schnetzler-Denkmal enthüllt

# Auch Oberbürgermeister führen Kriege

Ehrung für das Stadtoberhaupt, dem Karlsruhe den Rheinhafen verdankt

Gestern wurde durch Oberbürgermeister Klotz das Schnetzler-Denkmal in der Bahnhofstraße, das durch Kriegseinwirkungen zerstört wurde, feierlich enthüllt. Außer Familienangehörigen des geehrten Oberbürgermeisters, in dessen Amtsperiode u. a. der Bau des Rheinhafens fiel, waren noch einige ehemalige Mitarbeiter des Mannes, der neben Oberbürgermeister Lauter das Fundament zur Karlsruher Entwicklung gelegt hat, bei der Feier anwesend. Von der Stadtverwaltung waren Bürgermeister Dr. Gutenkunst und die Stadtratsfraktionsvorsitzenden der drei großen demokratischen Parteien zugegen. Oberbürgermeister Klotz würdigte in seiner Ansprache die Verdienste Schnetzlers, die er sich während seiner Amtszeit für unsere Stadt erworben hatte.

Es sei nicht nur Pflicht einer Stadtverwaltung, Trümmer zu beseitigen, Schulhäuser und Gebäude aller Art zu errichten, sondern auch Erinnerungen wachzurufen, die in unserer hastigen Zeit zu verschütten drohen, führte Oberbürgermeister Klotz zu Beginn seiner Rede aus. Es sei wertvoll, sich ein gewisses Schulwissen anzueignen, aber nicht minder lehrreich ist es, der heranwachsenden Generation von Männern wie Lauter und Schnetzler zu berichten.

Auch Stadtverwaltungen führen Feldzüge durch — allerdings nicht solche, in denen von Abschüffern und Vernichtung die Rede ist —, sondern diese Feldzüge gereichen der Bevölkerung zum Wohl. Schnetzler war ein Feldherr, der für die menschliche Wohlfahrt kämpfte. Als 29jähriger wurde der Rastatter Bürgersohn Bürgermeister von Karlsruhe, um nach Lauters Tod im Jahre 1892 die Geschäfte des Oberbürgermeisters zu übernehmen. Während seiner 14jährigen Tätigkeit — Schnetzler starb im Jahre 1906 — hat er an dem von Lauter gelegten Fundament, Karlsruhe zu einer Industriestadt zu machen, weiter gebaut. Die Einwohnerzahl stieg von 1875 bis 1906 von 42.800 auf 114.500 und der Flächeninhalt der Gemarkung im gleichen Zeitraum von 529 auf 3289 Hektar.

## Was uns äuffiel

Wer die Pfeifenstellung bei Hleke an der Hauptpost bewundert, wird in Zeiten versetzt, die man nur vom Hörensagen kennt. Mein Gott, hatten die Leute im 17., 18. und 19. Jahrhundert Zeit und Muße, um solchen Pfeifenkult treiben zu können. Wenn man so einen geschnitzten, kunstvoll gemalten oder sorgfältig aus Ton geformten Pfeifenkopf betrachtet, sieht man dahinter unwillkürlich den Kopf eines Menschen, der ob seiner Behaglichkeit nichts von Kreislaufstörungen wußte.

Sicher, die Pfeifentouche von damals hatten genau wie die heutigen Raucher auch Sorgen, aber es will scheinen, daß manche Probleme beim Pfeifendampf besser gelöst wurden als heute beim Zigarettenqualm.

Wofür aber der Zigarette kein Vorwurf zu machen ist. Helkö

mer, Josef Huber, Richard Höfer, Otto Müller und Heinrich Plön. In einer kleinen Feierstunde richtete Oberbürgermeister Riedinger anerkennende Worte an die Jubilare und sprach ihnen den Dank für ihre langjährige Dienstleistung im Interesse der Stadt und der Fahrgäste aus. Betriebsratsvorsitzender Hanselmann überreichte den Jubilaren im Auftrage des Betriebsrates und der Gesamtheit ein kleines Geschenk.

## Intendant Rose ehrt Hübsch

Intendant Paul Rose wird morgen am Denkmal des Oberbaudirektors Heinrich Hübsch aus Anlaß des Gedenkens an die feierliche Einweihung des Karlsruher Hoftheaters vor 100 Jahren einen Lorbeerkranz niederlegen.

## „Romantischer Ballettabend“ im Schloßgarten

Das Badische Staatstheater veranstaltet im Monat Juni einen großen „Romantischen Ballettabend“ im Karlsruher Schloßgarten, bei dem die „Dornröschen-Suite“ von Tschalkowsky und „Eine kleine Nachtmusik“ von Mozart zur Aufführung gelangen. Bei dieser Veranstaltung, die unter der Leitung von Ballettmeister Hans Heinz Steinbach steht, wirken die Solisten und die Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters, verstärkt durch Schülerinnen der Tanzschulen Olga Mertens-Leger und Irmgard Silberborth, die Badische Reitschule von Neindorf und die verstärkte Statisterie des Badischen Staatstheaters mit.

## Senioren der Naturfreunde besuchen Markgröningen

Mitglieder des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ mit einem Durchschnittsalter von 60 Jahren machten sich auf den Weg um das Naturfreunde-Haus in Markgröningen zu besuchen, das der Ortsgruppe Kornwestheim gehört. Von der Bahnstation aus mußte man noch eine kleine Stunde zu Fuß gehen, was den Teilnehmern der Fahrt, die zwischen 85 und 93 Jahren alt waren, als alten Wanderfreunden wenig Beschwerden machte. Die Karlsruher waren überrascht von der gemächlichen Einrichtung und der herrlichen Lage des Hauses und verlebten zwei schöne Tage in der reizvollen Umgebung. Das Städtchen Markgröningen mit seinen Fachwerkhäusern wurde besucht. Spaziergänge unternommen oder vor dem Haus geruht. Bei der Ankunft im Karlsruher Hauptbahnhof wurden die 32 Ausflügler von der Jugendgruppe empfangen, der von den Alten viel berichtet wurde über die gute Bewirtung, Gastfreundschaft und einen kurzweiligen Abend im Markgröninger Haus.

# Kleiner Samstagsbummel

So sehr die Tatsache begrüßt werden muß, daß die Müllabfuhr zweimal in der Woche durchgeführt wird, so sehr muß auf einen vielleicht dadurch bedingten Umstand hingewiesen werden: Zur Zeit steht man die Arbeiter, deren Beschäftigung ohnehin nicht beneidenswert ist, die Dreckeimer in offene Lastkraftwagen ausleeren. Schon bei den geschlossenen Müllwagen schlucken die armen Schlucker einen großen Prozentsatz Dreck und Staub, zumal noch viele Dreckeimer keine Viktors sind. Aber bei den offenen Wagen wachsen die Staubwolken ins Ueberdimensionale. Zum Schaden der Arbeiter, deren Gesundheit eigentlich höher eingeschätzt werden sollte, als der Wunsch der Bevölkerung, den Müll zweimal in der Woche abzuholen.

Morgen wird der „Tag der Wehrmacht“ gefeiert. Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Es handelt sich selbstverständlich um den Tag der amerikanischen Wehrmacht. Die Kasernen können besichtigt werden, auf dem Eitlinger-Torplatz werden allerhand amerikanisches Kriegsmaterial — Kanonen, Brücken, Panzer usw. — zu sehen sein, und die deutsche Bevölkerung wird herzlich eingeladen, sich von dem neuesten Stand der amerikanischen Kriegs-Ausrüstung zu überzeugen.

Sicher — ohne über die Notwendigkeit einer Wehrmacht diskutieren zu wollen — die Weltgeschichte hat bewiesen, daß es ohne Soldaten anscheinend nicht geht, denn man kann in

dem Buch der Menschheit blättern, so viel man will, man findet auf jeder Seite irgendeine Schlacht mit Toten und Verwundeten. Aber über die Notwendigkeit, Wehrmachtstage abzuhalten, kann man geteilter Meinung sein. Der Anblick von Kanonen und vor allem die Vorstellung, daß daraus keine gebratenen Tauben, sondern Granaten fliegen, die auch nicht auf Hasen, sondern auf Menschen abgeschossen werden, ist bei allem Wohlwollen nicht unbedingt erfreulich. Selbst dann nicht, wenn dicht daneben eine mit Oelfeuerung und allen Schikanen ausgerüstete Feldküche steht und Musik dazu gemacht wird.

Man kann aber sicher gehen, daß etliche Besucher ein sachverständiges Publikum abgeben werden. Ob kritisch, ist allerdings eine Frage, die jeder, der eine Vierlings-Flak bewundert, mit sich selber ausmachen muß, genau wie die Obersaabacher, die den ehemaligen Reichskanzler von Papen mit Musikkapelle und einem Ständchen des Gesangsvereins begrüßt haben. Die Welt ist irgendwie verdreht: Wenn Ostzonenflüchtlinge ankommen, erscheint keine Blasmusik, denn da pfeift der Wind aus einer anderen Richtung, aber wenn sich heute einer irgendwo und irgendwie „dem Volk zeigt“, einer, der letzten Endes an dem noch jetzt andauernden Flüchtlingsstrom verantwortlich ist, dann wird er mit Ständchen und dergleichen begrüßt. Ein standhaftes Volk, muß man schon sagen... Helkö

## Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

# Bayrisches Diendl muß in Karlsruhe beüben

3 Monate Gefängnis für kleine Sünderin

Im November kam die damals 23jährige Amanda Pf., die jetzt in München lebt, nach Karlsruhe. Sie hatte gerade eine Gefängnisstrafe in Hamburg verbüßt, war ziemlich mittellos und besuchte hier eine Bekannte. Bei dieser Gelegenheit beobachtete sie, wie die Frau einen Geldbetrag von 40.— DM unter der Matratze versteckte. Da Amanda in jener Zeit nicht einmal feste Straßenschuhe besaß, sondern in Turnschuhen herumlief, konnte sie der Versuchung nicht widerstehen und „leh“ sich diesen Betrag, ohne allerdings ihrer Bekannten davon etwas zu sagen. Als der Verlust entdeckt wurde, war sie bereits „vom Winde verweht“ und erst nach über

drei Jahren entdeckte die Polizei sie in München.

Nun stand sie wegen Diebstahls vor dem Amtsgericht Karlsruhe. Im schmucken Dirndlkleid war sie aus München herbeigeleitet und niemand hätte dem hübschen Mädchen zuge- traut, daß es bereits in den Jahren 47 und 48 wegen Diebstahls und Betrugs zu kleineren Gefängnisstrafen verurteilt worden war. Als der Richter diesmal das Urteil verkündete und ihr eröffnete, daß sie wegen einfachen Rückfalldiebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt sei, war sie doch etwas überrascht. Für 40.— DM drei Monate Gefängnis? Daß sie zu dieser Mindeststrafe verdonnert werden wußte, weil „das Gesetz es so befiehlt“, war nur ein schwacher Trost. Da sie sich jedoch in den letzten Jahren straffrei geführt hat, empfahl ihr der Richter, ein Gnadengesuch einzureichen.

## Billig davongekommen

150.— DM Geldstrafe wegen fortgesetzter Kuppelei

Das Problem der „Veronikas“ wurde in einer Verhandlung des Amtsgerichts Karlsruhe wieder einmal sehr deutlich beleuchtet. Das Ehepaar S. in Hagsfeld hatte vom November 1951 bis Oktober 1952 an Mädchen, die zum Teil aus Nürnberg nach Karlsruhe gekommen waren, Zimmer zu überhöhten Preisen vermietet. Für eine umgebaute Waschküche, die nach den Aussagen der Mädchen „ganz wohnlich eingerichtet war“, mußten pro Monat 65.— DM und später 85.— DM bezahlt werden. Natürlich war den Eheleuten auch bekannt, daß ihre Mieterinnen amerikanische Freunde hatten, die ständig zu Besuch kamen. Das Ehepaar duldete dieses Treiben und verteidigte sich vor Gericht damit, daß sie wegen ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage gezwungen gewesen seien, zu vermieten. Den Vorwurf der überhöhten Mieten wiesen sie entrüstet zurück und behaupteten, sie hätten den Mädchen teilweise auch Essen gegeben. Unter Anrechnung mildernder Umstände verurteilte der Richter das Ehepaar wegen fortgesetzter gemeinsamer Kuppelei an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von je 150.— DM.

## Hauptversammlung der Landsmannschaft der Donauschwaben

Der Kreisvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben, Lehrer Franz Löffl, konnte am Himmelfahrtstag bei der Hauptversammlung der Landsmannschaft auch Vertreter der Bruderlandschaften der Banater Schwaben und der Ungarn-Schwaben begrüßen. In seinem Rückblick auf die Jahresarbeit des Vorstandes in den dreizehn verfloßenen Monaten streifte er die drei großen Probleme, die sich ihm stellten: die Anträge zur Schadensfeststellung, der Zusammenschluß der Deutschen aus Ungarn, Jugoslawien und Rumänien, zur Donauschwäbischen Landsmannschaft und die Schaffung einer gemeinsamen Dachorganisation, dem „Bund der vertriebenen Deutschen“ (BVD), aus dem Verband der Landsmannschaften (VdL) und der früheren IDAD. Nach dem Bericht des Kassenswartes und der einstimmig gewährten Entlastung des Vorstandes schritt man zu den Neuwahlen. Lehrer Löffl schied auf eigenen Wunsch wegen Arbeitsüberlastung als Vorsitzender aus, (er wurde jedoch als Bezirksobmann der Weststadt wieder in den erweiterten Vorstand gewählt). Die Wahlen, die alle einstimmig erfolgten, brachten im einzelnen folgende Ergebnisse: Karl Ott (erster Vorsitzender des Stadtkreises Karlsruhe), Hans Eisenkramer (Ungarndeutscher), (1. stellvertretender Vorsitzender), Hildegard Petzolt, (Rumänendeutsche), (2. stellvertretende Vorsitzende), Hans Michel (Schriftführer), Hans Naidler (Kassier). Dazu kommen noch zehn Vertreter aus den fünf Bezirken der Stadt in den erweiterten Vorstand. — Der neue Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß eine Intensivierung der Arbeit erreicht werden könne. Zum Abschluß der Versammlung wurden Fragen der Mitglieder beantwortet. J. W.



DAS NEUE DENKMAL AM ALTEN PLATZ. Die Büste wurde von dem Karlsruher Bildhauer Egler geschaffen. Foto Weiß

# Sommerfahrplan bei der Albtalbahn

Jeden Sonntag Stundenverkehr nach Herrenalb

Am Sonntag tritt bei der Albtalbahn wieder der Sommerfahrplan in Kraft. Er bringt wie im vergangenen Sommer den Sonntagsausflüglern den Stundenverkehr Karlsruhe — Herrenalb. Zu jeder vollen Stunde kann man an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 6 bis 17 Uhr ins Albtal fahren, wobei die zu jeder Stunde, als 6, 8 usw. fahrenden Züge an jeder Station halten, während die zu ungerader Stunde abfahrenden Züge als „fliegende Albtäler“ die Stationen Rüppurr, Eitlingen-Sportplatz, Eitlingen-Erbprinz, Eitlingen-Spinnerei und Busenbach durchfahren. Auch die beliebten Kaffezüge werden in der Zeit von 3. Juni bis 28. August wieder jeden Mittwoch eingesetzt. Sie fahren in Karlsruhe ab um 13.30 und 14 Uhr und sind mit 33 1/2 Prozent Fahrpreismäßigung benutzbar. Außerdem besteht während der Sommermonate mittwochs, samstags und sonntags eine Spätverbindung Herrenalb ab 22.12 Uhr, Karlsruhe an 23.19 Uhr.

Eine wichtige Neuerung, die dank der unermüdlichen Arbeit der Albtal-Verkehrsgemeinschaft, des Verkehrsvereins Eitlingen und interessierter Kreise der Industrie erreicht werden konnte, ist der Zubringerdienst der Albtalbahn zu den nun in Eitlingen-West haltenden Städtesschnellzügen der Bundesbahn. Der von Heidelberg kommende Städte-

schnellzug trifft 7.56 in Eitlingen-West ein und fährt dann weiter nach Freiburg, wo er 9.59 Uhr akommt. Zu diesem Zug stellt die Albtalbahn werktags eine Omnibusverbindung, Eitlingen-Stadt ab 7.29, Eitlingen-West an 7.38 Uhr. Der um 22.06 Uhr in Eitlingen-West ankommende Eilzug aus Basel wird hier von einem Triebwagen erwartet, der den Anschluß nach Eitlingen-Stadt besorgt.

## Eitlingen wirbt für das Landestreffen der Bürgerwehren

In den nächsten Tagen werden auch in Karlsruhe die Plakate erscheinen, die zum Besuch des Landestreffens der süddeutschen Bürgerwehren und Milizen am 30., 31. Mai und 1. Juni in Eitlingen einladen. An diesem Treffen werden nahezu alle Bürgerwehren Badens Württembergs, Hohenzollerns und Hessens mit rund 1900 Mann und mehreren Musikkorps teilnehmen. Zu dem Festbankett, das nach dem großen Zapfenstreich auf dem Eitlinger Marktplatz am 30. Mai in der Stadthalle stattfindet, wird u. a. Wirtschaftsminister Veit erwartet. Höhepunkt des Treffens wird der große Festzug am Sonntag, den 31. Mai sein. Schon jetzt werden in der Albtalstadt alle Vorbereitungen getroffen, um das Fest für alle, auch die Karlsruher Gäste, zu einem Erlebnis werden zu lassen.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwecker, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

Fünfzehn Jahre:

# Störende Geräusche aus Südfrankreich

Verurteilung aus der Zeitung erfahren — Keine Möglichkeit zur Verteidigung

Auf hohen, überschweren Lastwagen schwitzten gestern amerikanische Soldaten in ihrem Drillich. Sie fuhren kleine Vertiefungen in die von der Wärme weich gewordenen Teerstraßen der unteren Hardt, standen an den Kreuzungen bei ihren Fahrzeugkolonnen und dösten vor sich hin. Ihre Uniformen sind olivgrün. Eine ehemalige schwarze Uniform verursachte in einem der betriebsamen Dörfer auf der Hardt vor drei Tagen einige Aufregung. Ein Bewohner las am vergangenen Dienstagmorgen in der Zeitung, daß er zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt sei. Fünfzehn Jahre — ohne Anklage, ohne Verhandlung —, wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Das Militärgericht in Bordeaux hatte in dieser Woche 28 Deutsche als Kriegsverbrecher abgeurteilt. Für den Hauptangeklagten wurden acht Jahre Gefängnis beantragt, die durch seine bisherige Haft in Frankreich als verbüßt gelten, zwei weitere bei der Verhandlung anwesende Gefangene wurden freigesprochen. Alle übrigen in diesem Prozeß verurteilten SS-Angehörige bedachte man in Bausch und Bogen und in Abwesenheit mit jeweils 15 Jahren Gefängnis.

Einer dieser „Kriegsverbrecher“ wohnt in jenem Hardtdorf und genießt bei der Mehrzahl der Dorfbewohner — auch auf dem Bürgermeisteramt — Ansehen und Vertrauen. Dies scheint um so bemerkenswerter, als er während des Krieges in einem Regiment der SS-Division „Das Reich“ kämpfte, also die gefürchtete und verhaßte schwarze Uniform trug. Jedermann im Dorf bestätigt jedoch, daß man ihm nie etwas Unehrlisches nachsagen konnte und das Kollektivurteil über die SS gerade auf ihn nicht zutreffen würde.

Der Mann kam 1945 vom Krieg nach Hause, wurde bald darauf von den Amerikanern hinter Stacheldraht gebracht und schließlich 1948 aus der Internierung entlassen. Die Spruchkammer stellte fest, daß gegen ihn nichts vorliege, was unter die Rubrik Kriegsverbrechen fällt. Vor zwei Jahren kam noch einmal ein Anruf an das Rathaus und der inzwischen bei einem Kiewerks Beschäftigte wurde zur CIC nach Karlsruhe gebeten. Dort empfing ihn ein französischer Offizier mit seinem Dolmetscher, der ihm verschiedene Fragen vorlegte „zu statistischen Zwecken“, wie er sagte. Die Sache blieb keineswegs einem Verhör und der Franzose betonte mehrmals, daß gegen den Befragten absolut nichts vorläge.

Beruhigt ging der Mann wieder nach Hause, nachdem er seine Angaben gemacht hatte und bis vor drei Tagen dachte er nur noch wenig an den vergangenen Krieg. Seine Familie und sein neu erbautes Heim, sein Beruf und die kleinen Freuden des Alltags interessierten ihn mehr als die „heroische“ und bittere Vergangenheit. Womit nicht gemeint ist, daß er sich keine Gedanken mehr über seine persönliche Rolle in dieser Zeit machte.

Durch eine Rückfrage konnte der jetzt Verurteilte wenigstens erfahren, wessen er angeklagt war. Er und seine Einheit sollen im Juni 1944 in den Pyrenäen 200 Franzosen erschossen haben. Im Juni 1944 befand sich der Mann im Lazarett in Toulouse zur Amputation eines Fingers, den er durch einen Unfall verlor. Diese Tatsache war dem französischen Offizier beim CIC 1951 genau bekannt gewesen, noch bevor sein Gegenüber den Mund aufgetan hatte. Wenn die Ermittlung französischer Militärdienststellen so vorzüglich stimmt, wieso ist man dann beim

Militärgericht in Bordeaux so schlecht informiert? Oder glaubt man dort, ein SS-Mann hätte sich gleichzeitig in Toulouse und in den Pyrenäen aufhalten können?

Es wird wohl die stur weiterlaufende Prozeß-Maschinerie französischer Militärgerichte sein, die durch keine Europaarmee aufgehalten ist, die Urteile ausspricht ohne Verhandlung, ohne Anklageschriften, ohne die Möglichkeit der Verteidigung.

Das Geräusch dieser Maschinen ist relativ leise im Trompetengeschmetter der gemeinsamen Verteidigungsparolen. Aber in den Ohren eines kleinen Dorfes klingen sie störend. Und einige Böswillige oder auch nur Unwissende werden vielleicht sagen: „Fünfzehn Jahre? Na, immerhin, wer weiß, was der da angestellt hat!“ Denn man glaubte bisher selbst in Baden, daß ein französisches Gericht Recht sprechen würde und keinen Unschuldigen in die Lage bringt, sobald er einmal in Straßburg auftaucht, festgenommen zu werden.

## In die oberrheinische Parklandschaft

Eine Fahrt mit dem Salon-Großmotorschiff „Beethoven“

Zu Beginn der nun wieder einsetzenden Fahrten des Salon-Großmotorschiffes „Beethoven“ hatte die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft die Abtal-Verkehrsgemeinschaft, in der Industrie, Behörden, Schulen, Post und Bahn vertreten sind sowie Presse und Rundfunk zu einer großen Fahrt auf dem Rhein eingeladen. Beigeordneter Dr. Gurk faßte die Eindrücke und den Dank aller Fahrtteilnehmer in einem Loblied auf die Schönheit unserer oberrheinischen Parklandschaft rechts und links des Rheins zusammen. Ein großes Verdienst der Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrtsgesellschaft, die gegenwärtig ihr 100jähriges Bestehen feiern kann, ist das Bemühen um die verkehrsmäßige Erschließung dieser noch viel zu wenig in ihrer Ursprünglichkeit gewürdigten Gebiete. Die „Beethoven“ stehe hier noch auf „Außenposten“, erklärte Geschäftsführer Kistner, denn das Preludium vom Rhein besingt hauptsächlich die Gegend um die „Loreley“. Ihrer Romantik kann jedoch die Liebligkeit unseres Bezirks durchaus ein vollwertiges Äquivalent bieten, zumal es im nahen Schwarzwald eine vortreffliche Ergänzung findet. Die Abtal-Verkehrsgemeinschaft sieht nun ihrerseits die vom Vorsitzenden Heil näher erläuterte Aufgabe, einen ständigen Besucherstrom von den dunklen Bergen zum hellen Rhein zu fördern. Auf dem fast geräuschlos

dahinziehenden Schiff kann der vom Alltag abgetretete Mensch Entspannung finden und in Naturverbundenheit neue Kraft sammeln. Daß dabei auch für sein leibliches Wohl bestens gesorgt ist, bewies die eifrige Schiffsleitung bei der gestrigen Fahrt sehr anschaulich. Zum Glück wird auch die Grenze zwischen hier und dem linksrheinischen Anliegerstaat immer mehr geöffnet. In der Internationalität des Rheins liegt nicht nur das Schicksal des Schiffsverkehrs auf dieser Völkerstraße, sondern allgemein die Zukunft unseres geliebten Europas, von dem unser Gebiet ein besonders herrlicher Teil ist. hgs.

## Frühjahrsmesse — großartiger denn je!

Am Samstag, den 30. Mai wird die diesjährige Karlsruher Frühjahrsmesse, die bis zum 8. Juni dauert, eröffnet werden. Heuer wird dies ein besonderes Ereignis sein, da die störenden Bunker am Maßplatz auf Veranlassung der Stadtverwaltung geschleift wurden und damit der Platz am Schilachthof einen erweiterten Umfang hat. Durch diese Erschließung des gesamten Maßplatzes ist die Karlsruher Messe wieder zur größten Messe Badens geworden. Eine Fülle von Neuheiten soll dem gerecht werden und es haben sich Schausteller angesagt, die eine Loopingbahn mitbringen, eine Stockwerkseiserbahn, einen Wasserfall und tausend andere Meßwunder.

## Ring politischer Jugend hält Seminar über parlamentarische Arbeit

Am morgigen Sonntag werden sich die Teilnehmer an einem Seminar politischer Jugend zu einer Aussprache über „Parlamentarische Arbeit“ treffen. Als Referenten konnten gewonnen werden: Bürgermeister Himmelspacher, Ettligen, Beigeordneter Dr. Gurk und Frau Dr. Diemer, Stuttgart, sämtliche Mitglieder der Landesversammlung.

tiago“ („Der Ordensmeister“) von Henry de Montherlant. Ende: 22.30 Uhr (in französischer Sprache).

### AZ gratuliert ...

Karl Krauß, Mahlbergstr. 47, zu seinem 74. Geburtstag. Der Jubilar ist seit 55 Jahren gewerkschaftlich bei Druck und Papier und seit 50 Jahren genossenschaftlich organisiert. Des weiteren gehört er der SPD als Mitglied seit dem Jahre 1899 an.

# Entscheidend ist, wie weit jeder seine Arbeit beseelt!

Freisprechungsfeier der Industrie- und Handelskammer mit Festvortrag von Prof. Dr. Dr. Hellpach

Wie alljährlich im Frühjahr und Herbst fand im überfüllten Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters die Freisprechung der Facharbeiter und Kaufmannsgehilfen von ihren Rechten und Pflichten als Lehrlinge statt. Ueber den aktuellen Anlaß der Feierstunde hinaus wollte die Karlsruher Industrie- und Handelskammer wieder einmal die Aufmerksamkeit der breiteren Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Berufsausbildung lenken. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Festvortrag von Prof. Dr. Dr. Hellpach von der Universität Heidelberg, der in den Jahren 1924/25 Badischer Staatspräsident und von 1923 bis 1935 Kultusminister dieses Landes war und während dieser Zeit dem badischen Berufsschulwesen besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte.

Der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Dr. W. Gerrads, wies in seinen Begrüßungsworten auf die Wichtigkeit der Berufsausbildung für die gesamte deutsche Wirtschaft hin. Er griff dabei besonders das Problem der Berufsschulen heraus. Gegenwärtig werden in Karlsruhe die Berufsschulen — Gewerbeschulen, Pflichtenhandelschulen, Höhere Handelsschulen, Wirtschaftsschulen — von 12 000 Schülerinnen und Schülern besucht. Man ermißt die Bedeutung dieser Zahl, wenn man weiß, daß die Volksschulen der Stadt nur 5000 Schüler mehr zählen, und daß die Gymnasien und die gymnasialen Schulzweige 1600 Schüler haben. Daraus — wobei noch zu bedenken ist, daß die erzieherischen Aufgaben der Berufsschulen in weit größerem Maße gewachsen sind — müßten die Stellen, die es angeht, auf den Gebieten der Lehrerbildung, der Lehrplanstellen und vor allem den Gebieten des Schulhausneubaus die entsprechenden Folgerungen ziehen. Karlsruhe könne es sich auf die Dauer nicht leisten, daß seine Handelsschulen, in die mehr als 4000 Schüler gehen, nur behelfsmäßige und weit auseinanderliegende Räumlichkeiten besitzen.

Aus dem von Dr. Gerrads erstatteten Prüfungsbericht ging hervor, daß im Vergleich zur Frühjahrsprüfung 1952 die Zahl der beantragten vorzeitigen und außerplanmäßigen Zulassungen zur Prüfung ebenso wie die Zahl der abzulehnenden Bescheide weiter zurückgingen, was ein Zeichen für die fortschreitende Normalisierung der Ausbildungsverhältnisse ist. An den jüngsten Prüfungen der Kammer haben 646 Lehrlinge teilgenommen, davon 349 aus der gewerblichen und 297 aus der kaufmännischen Branche. Aus der Stei-

gerung der Prüfungszahlen gegenüber dem Frühjahr 1952 (damals waren es insgesamt 410 Prüflinge) und aus der Tatsache, daß für die Herbstprüfungen 1953 ein weiterer Anstieg der Zahlen zu erwarten ist, geht die fortschreitende Entwicklung Karlsruhes als Wirtschaftszentrum hervor. Von den Facharbeiterlehrlingen haben 92 Prozent die Prüfung bestanden (im Herbst 1952 betrug dieser Prozentsatz 93,1). Die Ergebnisse der praktischen und der theoretischen Prüfung zeigen deutlich, daß — wie auch in den früheren Jahren — die Leistungen im praktischen Teil erheblich besser waren. Insgesamt gesehen kann man von keiner grundsätzlichen Änderung des Gesamtbildes sprechen. Bei den Kaufmannsgehilfen haben 1,7 Prozent der Prüflinge nicht bestanden; im Herbst 53 waren es nur 1,4 Prozent. Hier zeigte sich im schriftlichen Teil der Prüfung ein Leistungsrückgang.

In einem großangelegten, tiefgründigen Vortrag nahm Prof. Hellpach, der bekannte Psychologe der Heidelberger Universität, zum Thema „Beseelte und entseelte Arbeit“ Stellung. Die Ausführungen Prof. Hellpachs, der sich gegen die Schlagworte von der „zunehmenden Entseelung der Arbeit in unserer Zeit“, die in Verbindung mit der „Verarmung“ und der „Dämonie der Technik“ gebracht wird, wandte, gipfelten in der Feststellung, daß es entscheidend darauf ankomme, wieviel Beseelung jeder in seine Arbeit lege und nicht darauf, wie beseelt der Gegenstand der Arbeit an sich sei.

Anschließend sprach der Vizepräsident der Kammer, Ernst Stuffer, die Prüflinge frei. An eine Reihe von Prüflingen konnte er Buchpreise verteilen. Zahlreichen Prüflingen

Für den schnellen AZ-Leser

## Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Großfahndung nach dem Autobahnräuber

Wie die Landeskriminalhauptstelle uns auf Anfrage mitteilt, wurde gestern eine Fahndung nach dem Verbrecher durchgeführt, der an Donnerstag um 0.20 Uhr einen parkenden PKW-Fahrer in der Nähe bei Bruchsal überfallen hat. Wie wir gestern berichteten, wurde der Täter bei dem Handgemenge im Gesicht und durch einen Stich in den Bauch verletzt.

### Drei leichte Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich in Karlsruhe drei leichte Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

### Aufregung um ein totes Wildschwein

Gestern mittag wurde die Motostreife der Autobahn in die Gegend südlich von Bruchsal gerufen, weil dort angeblich Teilstücke einer weiblichen Leiche gefunden wurden. An Ort und Stelle wurde festgestellt, daß es sich um die Reste eines überfahrenen Wildschweins handelte, das sich noch von der Autobahn in die Büsche geschleppt hatte und dort von streunenden Hunden angegriffen wurde.

### Die Weiber von Liedolsheim

Ein junges Mädchen von Liedolsheim, das früh morgens zum Spargelstechen fuhr, wurde von einem US-Soldaten aufgefordert, vom Rad zu steigen und mit ihm in den nahen Wald zu gehen. Das Mädchen schrie um Hilfe, und da sich glücklicherweise ein Pferdewerk näherte, schlug sich der Soldat seitwärts in die Büsche. Nun haben die Frauen von Liedolsheim beschlossen, in das etwas abseits liegende „Mönchsfeld“, allwo sich die Spargeln befinden, nur noch en troupe zu fahren, damit den liebebedürftigen Manöver Soldaten durch das Massenaufgebot an „wehrfähigen“ Frauen von vornherein der Schneid abgekauft wird.

### Die Freisträger der Prüfungen der IHK

Nach den Frühjahrsprüfungen der Industrie- und Handelskammer wurden mit einem Buchpreis bedacht: Horst Freymüller, Frank Becker, Werner Hettich, Gunter Kunzmann, Günter Schütz, Franz Müller, Horst Schneider, Stefan Bätz, Egon Heib, Gerhard Lamprecht, Werner Rothenberger, Horst Krauss, Günther Schweder, Manfred Velten, Karl Schulmeister, Hubert Mackert, Hannelore Schäufele, Erika Schindler.

### Volkswagen wollte contra Lkw

Gestern abend gegen 20.30 Uhr bog ein von Ettligen kommender Volkswagen bei dem Tankhof „Südausgang Ruppurr“ nach links ab, obwohl ein Lkw auf der anderen Fahrbahn in Richtung Ettligen fuhr. Bei dem folgenden Zusammenstoß wurde der Volkswagen und der Lastwagen beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

### Eine Königin wird gewählt

Heute wird in der Weststadt im „Kühlen Krug“ traditionellerweise die Lindenblüten-Königin, die Prinzessin des Gutenbergplatzes, gewählt. Dies bedeutet das Frühlingsfest des Westens unserer Stadt.

SPD-Frauengruppe. Am kommenden Dienstag, den 19. Mai findet um 20 Uhr ein Vortrag im „Großen Kurfürsten“ (Sofien-, Ecke Lessingstraße) statt, bei dem Dr. E. Guseck über Frauenkrankheiten sprechen wird.

Bund für Vogelschutz. Wanderung durch die Vogelschutzanlagen im Hardtwald. Treffpunkt: 7 Uhr morgens, Abweg, bei der Majolika.

Männerturnverein Karlsruhe. Samstag, 16. Mai um 20 Uhr, Turnertreffen im Felshof, Schützenstraße.

Schwerhörigenbund Karlsruhe. Zusammenkunft am Sonntag, den 17. Mai, nachm. 14.30 Uhr, im Kolpinghaus. Nichtmitglieder willkommen.

Motorschiff Beethoven. Am morgigen Sonntag, den 17. Mai um 8.30 Uhr Fahrt nach Speyer. Rückkehr gegen 20 Uhr, und kommenden Mittwoch um 14.45 Uhr Kaffeefahrt.

M.S. „Friedrich Töpfer“ führt heute und morgen jeweils von 15 bis 17 und 17 bis 19 Uhr Kaffeefahrten auf den Rhein und in den „Goldgrund“ durch. Abfahrt vom Landesteg des Rhein-Hafenmittelbeckens.

Musikverein Harmonie, Ruppurr. Heute abend um 19.30 Uhr im „Eichhorn“ Frühlingskonzert mit anschließendem Tanz.

Bad. Staatstheater, Opernhaus: Samstag, 20 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung. Abt. A und freies Kartenverkauf: „Ein Walzertraum“, Operette von Oscar Straus. Ende: 23 Uhr. Sonntag, 19 Uhr, Festvorstellung zur Erinnerung an die Einweihung des ehemaligen Hoftheaters vor hundert Jahren am 17. Mai 1853: „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik von Richard Strauss. Ende: 23 Uhr. Musikalische Leitung: GMD Otto Matzerath; Inszenierung: H. W. Wolff; Ochs von Lerchenau: Kammeränger Ludwig Weber, Staatsoper Wien a. G. Mitwirkende: Baumann, Exner, Köh, Kraus, Naumann/Hodapp, Hofmann, Klefer, Reuland, Rivinius, Rohrbach u. a.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr „Johnny Belinda“, Schauspiel von Harris. Ende: 22.45 Uhr.

Sonntag, 20 Uhr: Einmaliges Gastspiel des Théâtre Hébertot, Paris: „Le Retour de l'Enfant Prodigue“ („Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“) von André Gide und „Le Maître de Sanes“ von André Gide.

## AZ Wetterdienst

Warm und zeitweise schwül

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Montag früh. Am Samstag veränderliche Bewölkung, vorherrschend aber weiterhin sonnig. Starke Erwärmung im Rheintal teilweise bis etwas über 25 Grad. Auch am Sonntag schwül — warm und Neigung zu örtlichen Gewittern. Winde aus Süd bis Südwest zeitweise auffrischend.

### Rhein-Wasserstände

Konstanz 343 +1, Breisach 267 +5, Kehl 258 -2, Maxau 429 +8, Mannheim 273 +4, Caub 189 -1.

## Kein Märchen

Heute feiert Frau Elise Hipp ihren 70. Geburtstag. Doch nicht allein diese Tatsache ist erwähnenswert, sondern das Geburtstagskind dürfte wohl den Weltrekord im Theaterbesuch aufgestellt haben, der auch so schnell von niemanden überboten wird. Die Jubilarin hat mit Ausnahme einiger Monate, da sie ihren Lebensgefährten verlor, allabendlich ihren Stammsitz im Theater eingenommen und jede Aufführung x-mal gesehen.

Mit sieben Jahren lang die Theaterleidenschaft an. Denn die kleine Elise trat ins Kinderballlet des Hoftheaters ein, um später bis zu ihrem 25. Lebensjahr im alten Haus als Tänzerin zu wirken.

Sie hat noch die Glanzzeiten unter Mottl erlebt, sie hat das Auf und Nieder des Theaterlebens mitgemacht, aber nichts, kein Ereignis, konnte ihre Liebe zu der Welt der Bühne schmälern. Auch Aufführungen nicht, die ihr weniger gefallen. Dann ist sie das nächste Mal um so begeisterter, intendant Rose wird der Jubilarin seine Glückwünsche zum Geburtstag aussprechen und sich für die jahrzehntelange Treue, die sie dem Staatstheater gehalten hat, bedanken.

Pforzheim

Reuchlin-Preis für wissenschaftliche Leistungen

Pforzheim. (swk) Das wieder-aufgebaute Reuchlin-Museum und das ihm angeschlossene Schmuckmuseum sollen nun im Reuchlin-Gedenkjahr 1955 der Öffentlichkeit übergeben werden. In diesem Zusammenhang hat die Stadtverwaltung von Pforzheim, der Geburtsstadt des großen Humanisten, beschlossen, einen „Johann-Reuchlin-Preis für hervorragende wissenschaftliche Leistungen“ in Höhe von alljährlich 5000 DM zu stiften.

Die Fleißigsten werden ausgezeichnet

Pforzheim. (swk) Die Gemeindeväter der Goldstadt haben beschlossen, einen besonderen Fond aus Etatmitteln zu bilden, mit dem hervorragende Leistungen ausgezeichnet und besonders begabte Schüler und Schülerinnen gefördert werden sollen. Der Betrag soll alljährlich 8000 DM umfassen.

Verlegung von Diensträumen

Pforzheim. Das Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit - Verkehrsabteilung - (Kraftfahrzeugzulassungsstelle), bisher Kaiser-Friedrich-Straße 48a, Baracke I, befindet sich in der Kaiser-Friedrich-Straße 48a, Baracke II, Zimmer 2 und 3.

Eröffnung der „Pforzheimer Woche“

Pforzheim. Heute 9.30 Uhr findet in der Festhalle der Ausstellung „Pforzheimer Woche“ die Eröffnungsfeier dieser Ausstellung statt. Anschließend der Eröffnungsfeier wird die Ausstellung der Öffentlichkeit zum Besuch freigegeben.

Bauernversammlung mit dem Landwirtschaftsminister

Pforzheim. Heute, 14.30 Uhr, spricht Landwirtschaftsminister Herrmann, Stuttgart, in einer Bauernversammlung in der Ausstellungsgaststätte der „Pforzheimer Woche“ über aktuelle Fragen aus dem Gebiet der Landwirtschaft.

Schleppergeschicklichkeitsfahren der Landjugend

Pforzheim. Am Sonntag, den 17. Mai 53, ab 10 Uhr bis 17 Uhr findet im Nagoldtal gegenüber dem „Kupferhammer“ am Davosweg ein Schleppergeschicklichkeitsfahren auf zwei genau abgegrenzten, mit kleinen Hindernissen versehenen Bahnen statt.

Eine Kreisveranstaltung in Oeschelbronn. Oeschelbronn. Nachdem der Termin für die Durchführung der Mannschafts-Pflichtkämpfe der Turner des Turnkreises Pforzheim schon zweimal verlegt werden mußten, wird diese Kreisveranstaltung nunmehr endgültig am morgigen Sonntag, den 17. Mai 1953, nachmittags 14 Uhr, in der Turnhalle in Oeschelbronn durchgeführt. Dem Turnverein Oeschelbronn wurde damit erstmals nach dem Kriege eine Kreisveranstaltung übertragen.

Tot an der Arbeitsstelle

Wildbad. Der in Gewerkschaftskreisen bekannte Schreiner Wilhelm Willig von hier erlitt an seiner Arbeitsstelle in der Papierfabrik einen Herzschlag, der seinen Tod herbeiführte. Willig war ein langjähriger Gewerkschafter, bis 1933 Vorsitzender des DGB-Ortsausschusses Wildbad, ebenso vertrat er die Interessen der Arbeiterschaft bis 1933.

Verklagt der Bürgermeister das Anzeigenblatt?

Wildbad. Die Sitzung des Gemeinderats war von zahlreichen Besuchern besucht, stand doch die Rechtfertigung des Bürgermeisters gegen die im hiesigen Anzeigenblatt v. 6. 5. erschienenen Anschuldigungen im Vordergrund. Der Vorsitzende stellte Punkt für Punkt klar und behielt sich im übrigen eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft vor. - Zu dem Bau der Sommerbergstation übergehend, berichtete der Vorsitzende von seinen Verhandlungen in Tübingen wegen den Beanstandungen an dem bereits begonnenen Bau. An Hand eines Modells von Professor Lempp billigte der Gemeinderat den Bau in dieser Form.

Bretten

Unverzollte Perser-Teppiche

Aus dem Notizblock der Polizei

Bretten. Zwei Ausländer, die in Bretten Teppiche als echte „Perser“ angeboten hatten, wurden zur Anzeige gebracht, da sie als Hausierer keinen gültigen Wandergewerbeschein und kein Straßensteuerheft vorzeigen konnten, außerdem zwei Teppiche nicht verzollt waren und sich schließlich noch des Devisenvergehens schuldig gemacht hatten.

Am Marktplatz kollidierten ein PKW und ein LKW mit Anhänger, der von der Pforzheimer Straße aus in die Melanchthonstraße einbiegen wollte. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr der PKW auf die Rathausmauer auf, wodurch es Sachschaden gab. - Am Mittwochabend stieß ein aus Richtung Diedelsheim kommendes Motorradfahrer mit einem anderen Krad zusammen, das in die Bismarckstraße einbiegen wollte. Zwei Personen mußten sich im städt. Krankenhaus ärztlich behandeln lassen. - Ein ausländischer Wagen fuhr in der Melanchthonstraße einen Kradfahrer an. Der schuldige Fahrer erklärte sich sofort bereit, den Sachschaden bar zu bezahlen.

Jugendlicher Fahrradmarder

Bretten. Nachdem es in den letzten Wochen zweimal vorgekommen war, daß aus dem Fahrradstand der hiesigen Schulen im Abstand von mehreren Wochen Fahrräder von Schülern abhanden gekommen waren, gelang es jetzt der Polizei den Dieb in der Person eines 14jährigen Jungen zu ermitteln. Während der „hoffnungsvollen“ Bursche in einem

Landkreis Karlsruhe

Brückenweihe in Grötzingen

25 Jahre Handballabteilung des TSV Grötzingen

Grötzingen. Zwei größere Ereignisse bestimmen das jetzige Wochenende in Grötzingen. So hat der Bürgermeister für Sonntag 14 Uhr die Bevölkerung zur Einweihung der kürzlich fertiggestellten Oberausbrücke eingeladen. Die Feier wird durch gesungene, musikalische und turnerische Darbietungen der Grötzingener Vereine umrahmt. Heute 20 Uhr beginnt auch der TSV seine Jubiläumsfeier, anlässlich des 25jährigen Bestehens seiner Handballabteilung.

Bereits um 17 Uhr treffen sich die AH-Mannschaften der Polizei Karlsruhe, des TuS Beiertheim und des TSV Grötzingen. Neben turnerischen Vorführungen aller Abteilungen wird Rückblick gehalten auf die Entwicklung der Handballabteilung seit Beginn ihres Bestehens im Jahre 1928. Verdiente Handballer werden an diesem Abend entsprechend geehrt. Anschließend findet ein gemütliches Beisammensein im Turnerheim statt. Für den kommenden Sonntag sind bekannte Vereine, wie TV Birkenau I und TSV Rintheim, zu Gast und auch die übrigen Begegnungen versprechen für alle Handballbegeisterten einen Genuß. Am Abend treffen sich die Gäste aus nah und fern zum Ausklang des Jubiläumsfestes in der Turnhalle. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hält ebenfalls heute eine Hauptübung ab.

Brief aus Grünwettersbach

Grünwettersbach (F). Anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums bereitete die Gemeindeverwaltung ihrem Revierförster Löffler eine wohlverdiente Ehrung, unter anderem mit Ueberreicherung eines reichhaltigen Geschenkcorbes. - Dem im 67. Lebensjahr verstorbenen Karl Preis, Hauptstraße 30, folgte

Berghausens Schulhaus stürzt nicht ein

Dachkonstruktion völlig sicher und einwandfrei

Berghausen. Ein besonderer Umstand verzögerte bisher die Inbetriebnahme des neuen Schulhauses und zwar die Beschaffenheit der Dachkonstruktion. Das mit grauem Eternitplatten gedeckte Dach ist mit gebleimtem Holzstrebenwerk hergestellt. Diese neue Konstruktionsart ist statisch berechnet, von staatlichen Prüfungsstellen zugelassen und wird seit einiger Zeit von verschiedenen Spezialfirmen im Bundesgebiet bei größeren Bauten angewandt.

Im vorigen Sommer kam in Bayern eine dert hergestellte Dachkonstruktion dadurch zum Einsturz, daß der verwendete Leim durch Witterungseinflüsse zersetzt wurde, worauf von behördlicher Seite eine sofortige Ueberprüfung aller Bauten dieser Art angeordnet wurde.

Teile der Dachkonstruktion unseres Schulhauses wurden in diesem Zusammenhang herausgenommen und in der Technischen Hochschule Karlsruhe geprüft. Als Ergebnis wurde in einem Gutachten sämtliches verwendete Material, sowie auch die Konstruktion selbst als völlig einwandfrei und absolut sicher bezeichnet, so daß sich das Haus außerhalb jeglicher Gefahr befindet. Aus Vorsichtsgründen ordnete die Aufsichtsbehörde trotzdem an, daß die gebleimten Dachbinder mit Eisenstreben zu verstärken sind, bevor das Haus seiner Bestimmung übergeben wird, um etwa später eintretenden Mängeln vorzubeugen.

Gelungene Internationale Hundeschau in Weingarten

Blindenhund-Führerschule Ofternheim begeisterte

Weingarten. In feierlicher Weise wurde das 30jährige Stiftungsfest mit einem Festabend in der Kärcherhalle am Vorabend der Internationalen Hundeschau eingeleitet. Vorstand Karl Weis begrüßte die recht zahlreich Erschienenen darunter Bürgermeister Vögele, Landesgruppenvorstand Maier, Mannheim, Landesressortwart Köhler, Mörsch, sowie Körmeister und 2. Vorsitzender des SV. Walter Trex aus Hagen/Westfalen und Körmeister A. Schneeloch aus Ratingen/Rheinland, welche sich in dankenswerter Weise für die Jubiläumsschau als Preisrichter zur Verfügung stellten. Nach einem Liedervortrag des Männergesangsvereins und einem feinen vorgetragenen Prolog der jungen hoffnungsvollen Sprecherin Doris Wagner überbrachte der Vorsitzende der Landesgruppe Maier, Mannheim, die Grüße und würdigte die Züchertätigkeit der hiesigen Ortsgruppe, welche unter der bewährten Führung des 1. Vorstandes Karl

bei seiner Beerdigung unter den Klängen von Trauermärschen des Bläserorchesters ein großer Zug seiner Bekannten und Freunde. Der Verstorbene war Träger der goldenen Ehrennadel des Verbandes der Volksmusiker. Im Namen des Instrumental-Musikvereins, dem er durch 40 Jahre angehörte, legte Fritz Kögel am Grabe einen Kranz nieder. - Die von der Schule durchgeführte Haussammlung für das Deutsche Rote Kreuz erbrachte den Betrag von 187.10 DM.

Grünwettersbach. Der ASV veranstaltet morgen ab 15 Uhr im „Lamm“-Saal eine Frühlingsfeier mit Schauturnen seiner Turnabteilungen unter Mitwirkung der Turner-Musterriege Bruchhausen. HF.

Wolfartsweiler (B). Am Samstag, den 30. Mai, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Schwanen“ die Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlage des Abschlusses und Geschäftsberichtes, 2. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates über die Prüfung des Abschlusses und Geschäftsberichtes, 3. Genehmigung des Abschlusses zum 31. 12. 53, 4. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes, 5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, 6. Wahlen, 7. Verschiedenes.

Nach monatelangen Verhandlungen wurde nun dieser Tage mit der Arbeit begonnen. Die Herstellerfirma - Holzwerk Streif in Oberkirch - wird in etwa 3 Wochen mit der Verstärkung der Dachkonstruktion fertig sein; die Kosten werden je hälftig von der Fa. Streif und von der öffentlichen Hand übernommen. Man rechnet damit, daß das Schulhaus im Juni endgültig in Betrieb genommen werden kann.

Wössingen (Kl). Nachdem der Männergesangsverein unter seinem Chorleiter E. Kossakowski gesanglich weitere Fortschritte erzielt und in der Öffentlichkeit mehrmals unter Beweis gestellt hat, hält es der Vorstand um so notwendiger, an alle sangesfreudige und ehemalige Sänger zu appellieren, die jeweils donnerstags stattfindenden Singstunden zu besuchen, damit Wössingen an seine frühere Sängertradition anschließen kann. Der Männergesangsverein beteiligt sich an Pfingsten beim 70-85jährigen Jubiläum des Nachbarvereins „Frohinn“ Jöhlingen. Ein Geburtstagsständchen brachte der Chor seinem aktiven und Ehrenmitglied Karl Fahrer dar. Der Musikverein „Harmonie“ brachte ebenfalls seinem Mitglied Karl Fahrer zum 70. Geburtstag ein Ständchen.

Ortsrufanlage gestohlen

Graben. Ein tolles Stück leisteten sich in der letzten Nacht mehrere Langfinger in Graben. Sie hatten es auf die Lautsprecher der Ortsrufanlage abgesehen und montierten nicht weniger als acht Lautsprecher in der Bismarck-, Kaiser-, Wilhelm-, Rhein-, Schul-, Kirchen- und Moltkestraße fachmännisch ab, um sie mitgehen zu lassen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Keine Änderung der Hebesätze

Beantragtes Tabakanbaukontingent genehmigt

Loipoldshafen. Die Gemeinderatsitzung vom 12. 5. 53 erbrachte folgendes: Als Vorbereitung für die Aufstellung des Haushaltsplanes 1953/54 ist festgelegt worden, daß es bezüglich der Gewerbe-, Grund-, Getränke- und Hundesteuer bei den bisherigen Hebesätzen verbleibt. Zur gegebenen Zeit wird wieder eine Hundezählung durchgeführt. - Der Beitritt zum Verein des Volkshilfswerkes Landkreis Karlsruhe wurde bejaht. - Zur Durchführung des Schulneubaus wird vom Angrenzer L. Bolz ein Geländestreifen angekauft und mit dem Angrenzer W. Hauf ein Geländetausch durchgeführt, so daß von der Adierstraße her ein schöner Gehweg zustandekommt. - Die Grasstücke im „Hammen, Schafgarten, Hasengarten und Graseich“ werden am 15. 5. 53 um 13 Uhr versteigert. - Der Bericht des Bürgermeisters über die Besprechung der Angrenzer zwischen Haupt- und Blumenstraße zwecks Verkauf des sogenannten „Sandbergs“ an diese war nicht befriedigend und der Gemeinderat besteht auf einem Verkaufspreis von 30 Pfennig pro qm nach wie vor. Falls dieser Preis nicht erzielt wird, bleibt der Verkauf ausgesetzt. - Das beantragte Tabakanbaukontingent ist vom Landwirtschaftsamt Augustenberg genehmigt worden, so daß dieses Jahr jedem Antragsteller im vollen Umfang entsprochen werden konnte. - Wegen Arbeiten an der Hauptleitung wird vom Badenwerk am 17. 5. 53 von morgens 6 bis 16 Uhr eine Stromsperre durchgeführt.

Große Frostschäden in Feld und Garten

Hochstetten (D). Die Eisheiligen haben auch auf unserer Gemarkung beträchtliche Schäden hinterlassen. Ganze Tabakfelder müssen erneut umgepflügt und frisch gesetzt werden. Auch die Frühkartoffeln hatten sehr unter den frostigen Nächten zu leiden und das erneute Aufkeimen erfordert wiederum eine gewisse Zeit. Auch die sonstigen Kulturen wie Erdbeeren, Steinobst und auch Rebonlagen sind teils erfroren.

Nur gesunde Anlagen sichern Rentabilität

Liedelsheim. Obstbauinspektor Gross sprach bei einer, leider sehr gering besuchten Versammlung der Obst- und Spargelpflanzer. Er erklärte, daß die Spargelpreise infolge Mehranbau sinken würden. Eine Rentabilität könne also nur durch gesunde Anlagen, mit denen Höchstserträge zu erzielen seien, erreicht werden. Durch nicht richtige Behandlung würden große Teile von Junganlagen vernichtet werden und wenn die Pflanze selbst keinen Beitrag leisten, würde künftig die staatliche Unterstützung in Wegfall kommen.

Starkstromleitung über Stafforter Gemarkung?

Staffort. Nach einer Mitteilung der Bundesbahndirektion Karlsruhe und des Landratsamtes wird voraussichtlich im Zuge der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecken im Raume Karlsruhe-Mannheim die Starkstromleitung über Stafforter Gemarkung geführt.

Graben. 331.50 DM wurden für das Muttergenesungswerk gesammelt. - Schwere Frostschäden wurden auch hier vermerkt. Tabak, Spargel und Kartoffelanlagen hatten besonders unter dem Frost zu leiden.

Bruchsal

Jugendlicher Höhlenbewohner festgenommen

Bruchsal. Ein zwölfjähriger Schüler wurde dieser Tage vom Totengräber des Friedhofes der Polizei übergeben. Der Schüler war am 3. Mai zu Hause durchgebrannt und hielt sich nun in der Umgebung Bruchsals auf. Nachts schlief er in einer Höhle. Da der Junge auch öfters in der Friedhofsgegend herumstrolchte, wurde er von dem Totengräber bemerkt und schließlich von ihm festgenommen. Der Vater konnte nun seinen Jüngling wieder in Empfang nehmen.

Bruchsal. Die Volkshochschule Bruchsal veranstaltet am Freitag, 15. Mai, 20 Uhr, in der Aula der Justus-Knecht-Schule ein Konzert mit dem Bad. Konzertorchester Karlsruhe unter der Leitung von Musikdirektor Paul Schob, London. Als Solist wirkt Heinz Spengler (Violin-Cello) aus Karlsruhe mit. - Am Donnerstag, 21. Mai, vormittags 9 Uhr, veranstaltet die Selbstverwaltungsschule (Kommunalakademie) Hllingen in der Landwirtschaftsschule Bruchsal an der Forster Landstraße eine kommunalpolitische Schulungstagung. Neben den Bürgermeistern sind die Ratschreiber bzw. die Leiter der Steuer- und Rechnungswesen sowie die Gemeindevorstand der einzelnen Orte eingeladen. - Die Unterländer Volksbühne teilt mit, daß das auf 30. Mai vorgesehene Gastspiel von Ida Wüst in Bruchsal ausfallen muß. - In der Jahreshauptversammlung der Sudeten-deutschen Landsmannschaft wurde Karl Brunner, Bruchsal, zum Bezirksverbandsvorstand gewählt. - Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Nordbaden zählt mit 11 Kreisverbänden und 10 000 zahlenden Mitgliedern zu den stärksten Organisationen. - AZ gratuliert Obermeister der Fleischerinnung, Bruchsal, Dehn, zum 50. Geburtstag. Frau Apollonia Habitzreuther, Kasernenstraße 4, zum 75. Geburtstag; Frau Katharina Barth, geb. Hagenmeier, Bruchsal, Klosterstraße 6, zum 88. Geburtstag und Herrn Andreas Kistner, Bruchsal, Friedrichstraße 3, zum 81. Geburtstag. - Bei Nichterreichbarkeit des Haus-

arztes stehen am Sonntag, 17. Mai, zur Verfügung: Dr. Sproedit, Kaiserstraße 28, Tel. 2005; Hofapotheke, Friedrichstraße 7, Tel. 2248.

Heidelsheim. AZ gratuliert... Frau Katharina Jäger, geb. Goll, Bahnhofstraße, 70 Jahre alt; Friedrich Müller, Wettgasse, 82 Jahre alt; Josef Stadelwieser, Friedhofstraße, 74 Jahre alt.

Die Landespolizei meldet

Der Alkohol war schuld

Ein vermutlich unter Alkoholeinwirkung Stehender fuhr mit einem Pkw von Leopoldshafen auf der Straße in ostwärtiger Richtung. Infolge Fahrens mit zu hoher Geschwindigkeit kam er von der rechten Fahrbahn ab und brachte eine Radfahrerin zu Fall, die dadurch einen Unterschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung davon trug. Ferner stieß er gegen einen Lkw. Dieser wurde dadurch rückwärts geschoben. Hierdurch wurde eine Fußgängerin angefahren und verletzt. Der Fahrer des Pkw's war nicht im Besitze einer Fahrerlaubnis.

Vorfahrt nicht beachtet

Infolge Nichteinräumens der Vorfahrt stieß in Graben ein Lkw mit einem Lkw der Besatzungsmacht zusammen. Es entstand kein Personenschaden, jedoch erheblicher Sachschaden.

Der Landespolizei in Bretten gelang es, einen vom Gericht zur Verhaftung Ausgeschriebenen festzunehmen und in die Straf-anstalt einzuliefern.

Rastatt

Lohnauszahlung im Gerichtssaal

Arbeitgeber-Syndikus verhindert sozialen Vergleich — Arbeitsgericht bedauerte Haltung des Arbeitgebervertreters



Rastatt (ht). Eine Hilfsarbeiterin, Mutter zweier Kinder, klagte gegen die Eisenwerke Gengenau, die Ende März ausgesprochene Kündigung aus sozialen Gründen unwirksam zu erklären. Außerdem war die Frist nicht gewahrt, so daß noch Lohn rückständig war. Der Arbeitgeber begründete die Kündigung mit Arbeitsmangel, Disziplinverstößen der Klägerin und öfteren Fehlens. Meister und früherer Betriebsratsvorsitzender bestätigten dem Arbeitsgericht im wesentlichen diese Gründe. Der Gerichtsvorsitzende strebte einen sozial gerechten Vergleich (130 DM Abstandszahlung) an. Es blieb dem Vertreter des Arbeitgeberverbandes, Henschel (Freiburg), vorbehalten, diese gute Absicht kurzerhand zu zerschlagen. Das

Arbeitsgericht mußte daraufhin Kraft Gesetzes die Klage abweisen, da die Zeugen nicht zu widerlegen waren. Es fügte der Urteilsbegründung aber eine besondere Erklärung an, in der das Verhalten des Arbeitgebervertreters einstimmig bedauert und der Beklagten nahegelegt wurde, sich doch noch sozial zu zeigen. Original war, daß der Klägerin noch im Gerichtssaal der rückständige Lohn unter Gerichtsaufsicht in bar ausgezahlt wurde.

Rastatt. Die Wahl zur Angestelltenversicherung findet am Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. Mai, von 9—17 Uhr im Rathaus, Zimmer 20, statt.

Rastatt. Die Generalversammlung der SPD wird aus technischen Gründen auf Mittwoch, den 20. Mai, 20 Uhr, im „Anker“ verlegt.

Bühl

Bühler Obstmarkt mit Erdbeeren beschickt

Gute Erntedussichten für mittelbadisches Obstbaugebiet

Bühl. In der renovierten Bühler Großmarkthalle wird am kommenden Sonntag der Obstmarkt 1953 mit der Anfuhr der ersten Erdbeeren beginnen. Die Ernteaussichten für das mittelbadische Obstbaugebiet werden allgemein als gut bezeichnet, sofern nicht erneute starke Fröste auftreten. Der letzte Nachtfrost am 11. Mai hat vor allem im Rheintal Schaden angerichtet.



Die Bühler Obstabsatzgenossenschaft hat im vergangenen Jahr insgesamt 124 884 Zentner Obst abgesetzt, bedeutend weniger als im Jahre 1951, wo der Absatz 374 840 Zentner erreichte. Wie auf der 31. Generalversammlung der Genossenschaft bekannt wurde, soll der Markt in diesem Jahr erstmals auf Brutto-Nettoverkäufe umgestellt werden, sodaß die Körbe als verlorene Packung gelten und ohne Preiszuschlag an den Käufer übergeben. Man will dadurch dem durch die gut aufgemachten Auslandslieferungen verwöhnten Großhandel entgegenkommen, da sich der Konkurrenzkampf gegen die Exportfrüchte von Jahr zu Jahr steigert.

men worden. Die Märkte finden am Montag, Mittwoch und Freitag statt. Zur Ablieferung kommen Kirschen und Erdbeeren.

Kurgast spurlos verschwunden. Bühl. Suchkommandos der Polizei und der Bergwacht durchstreiften am Donnerstag die Wälder des Bühler Höhengebietes auf der Suche nach einer im Sanatorium Bühler Höhe zur Kur weilenden 63 Jahre alten Frau, die seit Mittwochabend spurlos verschwunden ist. Bis Donnerstagabend war die Suchaktion ohne Erfolg.

Großobstmärkte in Oberkirch. Oberkirch (X). Seit gestern sind die Großobstmärkte in Oberkirch wieder aufgenommen.

Lahr

Eine Uhr und zwei Eigentümer



Lahr. Einen nicht alltäglichen Vorfall, der einem alten unbescholtenen Mann fast die Ehre gekostet hätte, klärte dieser Tage das Gericht. Zwei Jungen hatten nämlich eine Armbanduhr gefunden, von der der Vater des einen behauptete, es sei die ihm vor einiger Zeit gestohlene Uhr. Tatsächlich und kein Zweifel: die gefundene Uhr gleich aufs Haar der gestohlenen, hatte die gleichen Beschädigungen und die gleiche außergewöhnliche Gehäuseform.

Alles sprach dafür, daß sie der Nachbar, jener alte Mann, gestohlen hatte. Dieser, vor die Polizei zitiert, gab zu, daß die Uhr ihm gehöre. Aber gestohlen? nein, das habe er nicht. Die Uhr habe er vielmehr von einem unbekanntem Polen gekauft. Die Uhr sei ihm verloren gegangen. Daß es seine Uhr sei, ergebe sich aus der außergewöhnlichen Form und den typischen Beschädigungen.

Wem sollte die Polizei glauben? Die Uhr konnte nur einem gehören. Sie glaubte dem alten Manne nicht. Im Gegenteil, sie entdeckte in ihm den Dieb und schickte ihm einen Strafbefehl ins Haus. Was sich jedoch der alte Mann nicht gefallen ließ. Sein Einspruch wurde verhandelt und siehe, es waren Zeugen da, die nachweisen konnten, daß er sie tatsächlich von jenem unbekanntem Polen gekauft hatte. So sprach ihn das Gericht frei, nicht wegen mangelnden Beweisen, sondern wegen erwiesener Unschuld. Die Ehre des alten Mannes war wieder hergestellt und man muß es als Zufall gelten lassen, daß zwei gleiche Uhren mit den gleichen Beschädigungen existieren, wenn auch die eine davon nicht auffindbar ist.

Südbadisches Leichtathletiksportfest in Lahr

Lahr. Bei den Bahneröffnungswettkämpfen des Kreises Lahr im Südbadischen Leichtathletikverband gab es am Himmelfahrtstag wegen des regnerischen Wetters keine überragenden Leistungen. Am besten schnitt der Freiburger Baas (FFC) im 400-m-Lauf mit 50,7 Sekunden ab, wobei er Streit, St. Georgen, und Nautascher, Lahr, eindeutig schlug. Im 1500-m-Lauf lieferten sich Yachenauer (FFC) und Schwarzwälder, St. Georgen, ein spannendes Rennen. Schwarzwälder siegte ganz knapp mit 4:03,5 Minuten vor dem dichtauf folgenden Freiburger. Bei den Frauen bot Frau Hilde Gerschler, Freiburger FC, die beste Leistung. Bei regnerischer Anlaufbahn schaffte sie im Hochsprung 1,55 m und gewann auch die 100 m der Frauen in 13,5 Sekunden.

Die übrigen Ergebnisse: 100 m: 1. Straßburger, Nordrach, 11,5 Sekunden. 600-m-Lauf: 1. Kieninger, St. Georgen, 1:58,4 Minuten. 5000-m-Lauf: 1. Niessche, Lahr, 16:06,09 Minuten. Kugelstoßen: 1. Kiehle, Kenzingen, 12,55 m. Diskuswerfen: 1. Dürrwächter, Freiburg, 36,91 m. Weit-sprung: 1. Wagner, St. Georgen, 5,83 m. Speerwerfen: 1. Fischer, Schuttern, 41,45 m.

Sparstrumpf mit 1200 DM gestohlen

Hornberg. Daß man sein Geld nicht leichtsinnig im Strumpf aufbewahren soll, beweist ein Diebstahl, der sich vor einigen Tagen bei einem Bauern auf der Schondelhöhe abspielte. Textilhändler tätigten dort einen Verkauf und beobachteten dabei, wo der Käufer sein Geld aufbewahrte. Des anderen Tages stellten sie dem Bauern nochmals einen Besuch ab. Der eine drang in die Wohnung ein, während der andere den Bauer auf dem Felde aufhielt, und stahl den in einem Strumpf aufbewahrten Betrag von 1200 DM. Die Gendarmerie hat die Fahndung aufgenommen.

Hornberg. Antragsberechtigte Personen, das sind solche, deren Einkommen gleich welcher Art den Fürsorgersatz nicht mehr als 10% überschreitet, können Antrag auf Gewährung einer Beihilfe aus Anlaß des Wegfalls der Konsumsubventionierung bis zum 25. 5. 1953 auf Zimmer 2 des Rathauses stellen.

Hausach. Am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet im Nebenzimmer Gast-

Kehl

Programm der Wiedersehensfeier in Kehl

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit und Arbeitsminister Hohlwegler sprechen

Kehl. Die badische Grenzstadt Kehl wird am kommenden Sonntag ihre endgültige Freigabe nach achtjähriger Besetzung und Abtrennung mit einem „Fest des Wiedersehens aller Kehler“ begehen. An den Feierlichkeiten werden neben Vertretern der Bundesregierung auch Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier und mehrere Minister des Landes teilnehmen. Die Kirchen werden durch den badischen Landesbischof Bender, Karlsruhe, und Generalvikar Dr. Hirt vom Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg vertreten sein.

Auch der französische Generalkonsul in Stuttgart, du Boisberranger, hat seine Teilnahme zugesagt. Beim Festakt im Kehler Rosengarten werden Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Wirtschaftsminister Hermann Veit und Arbeitsminister Ermin Hohlwegler sprechen. Auch die noch auswärts untergebrachten Kehler werden zu der Feier erwartet.

Eine besondere Note wird die Veranstaltung durch die Teilnahme zahlreicher in- und ausländischer Pressevertreter aus Bonn erhalten. Die Journalisten sind von Dr. Reinhold Maier in seiner Eigenschaft als Bundesratspräsident eingeladen worden, an dem Kehler Wiedersehensfest teilzunehmen.

Wolfach

Schwarzwaldtannen für Schweden

Vorbildliche deutsche Waldbauverhältnisse



Hornberg. Finnische und schwedische Forstschverständige, die sich zur Zeit in Deutschland aufhalten und vor kurzem auch von der Bundesregierung empfangen wurden, haben in den letzten Tagen verschiedene moderne Waldbaugebiete im Schwarzwald besichtigt. Da in den Höhenlagen des Schwarzwaldes die klimatischen Verhältnisse ähnlich sind wie in Skandinavien, will der Leiter der Studienkommission, Graf von Seib, der die deutschen Waldbauverhältnisse als vorbildlich bezeichnete, neben Erfahrungsunterlagen auch Schwarzwälder Baumsamen mit nach Schweden nehmen.

haus „Zur Traube“ die fällige Mitgliederversammlung der SPD, Ortsverein Hausach, statt.

Veränderungen im Bahnbusverkehr

Hausach. Am kommenden Sonntag tritt der Sommerfahrplan 1953 in Kraft, welcher auch Veränderungen im Bahnbusverkehr mit sich bringt.

Die Linie Hausach — Schramberg — Freudenstadt 1302 a, bisher durch einen Sonderfahrplan veröffentlicht, wurde in das Kursbuch aufgenommen. Besondere Erwähnung verdient der um 11.07 Uhr ab Schramberg verkehrende Kurs 377, der direkt nach Offenburg fährt. An Samstagen führt ein weiterer Direktkurs nach Offenburg (Schramberg ab 14.28 Uhr). In diesen Fahrplan ist auch ein Kurspaar von Schramberg (6.56) nach Freiburg (9.40) und zurück (Freiburg ab 16.50) aufgenommen.

Bei der Linie Offenburg — Wolfach 1303 wurde im wesentlichen der Fahrplan unverändert übernommen. Jedoch verkehrt ein Kurs ab Offenburg 8.50 Uhr (bisher 9.30) direkt bis Schramberg und kommt im Gegenzug ab Schramberg (11.07) um 13.22 Uhr in Offenburg an. Eine empfindliche Fahrplanlücke an Sonntagen wurde dadurch geschlossen, daß nunmehr um 18.42 Uhr ein Kurs nach Hausach — Wolfach — Schramberg verkehrt. Als Fernlinien werden die nachstehenden Kurse während der Sommersaison durchgeführt: Nr. 1311 Offenburg (7.00 Uhr) — Wolfach — Schramberg — Villingen — Engen — Ueberlingen — Meersburg. Nr. 1310 Karlsruhe — Freudenstadt — Schiltach — Villingen — Konstanz. Nr. 1302 a Tübingen — Freudenstadt — Baden-Baden. Nr. 1302 k Reutlingen — Tübingen — Freudenstadt — Renchtal — Straßburg. Nr. 1303 a Villingen — Neustadt — Freiburg. Nr. 1303 f Homberg — Hausach — Freiburg.

Offenburg

Falscher Forstbeamter kassierte Gewehre und Munition

Ein unglaublicher Schwindel wurde aufgedeckt

Offenburg. (X) Ohne einen Pfennig Geld in der Tasche, ausgerüstet mit einem Motorrad, fuhr ein Betrüger seit vielen Wochen, von Schweinfurt kommend, im Land herum, betrügend und Unterschriften fälschend. Endlich in Durbach erteilte ihm sein Schicksal, das ihn auf einige Zeit in ein geordnetes Leben bringen wird.



In Durbach trat er als Jäger und Beauftragter des Forstamts Offenburg auf. Er suchte die Jagdinshaber auf, forderte ein Gewehr und Munition zur Wildschweinbekämpfung und — erhielt alles, was er wünschte. In einer Gaststätte, in der er Wohnung genommen hatte, ließ er sich alles — von den Zigaretten bis zum Clevern und Wiener Schnitzel, auf die Rechnung des Offenburger Forstamtes schreiben. Auch das wurde ihm gewährt. Bis ihm nun das Handwerk gelegt werden konnte. Wer nun in dem weiten Gebiet der Tätigkeit des Betrügers irgendwie geschädigt wurde, möchte dies bei der nächsten Polizeistelle melden.

Eine dringend gewordene Aufklärung

Offenburg (X). Der Gedanke, den die Offenburger Volkshochschule aufgriff, allgemein über das Bundesverfassungsgericht einmal Aufklärung zu schaffen, trifft wirklich das Richtige. In dankenswerter Weise hat sich Landgerichtspräsident Eckert bereit erklärt, am Montag, 18. Mai, 20 Uhr, im Musiksaal, Eingang Wilhelmstraße, über das Thema „Das Bundesverfassungsgericht“ zu sprechen.

Ein tüchtiger Handwerker gestorben

Offenburg (X). Im Alter von nahezu 63 Jahren starb der Laddiermeister Christoph

Schmitt. Ein Mann, der in seinem Handwerk hervorragendes geleistet hat. Seit dreißig Jahren wirkte der Verstorbene auf seinem Handwerk in Offenburg und hat sich nicht nur beruflich, sondern auch menschlich große Achtung erworben.

Folgen eines unsozialen Regierungsbeschlusses

Offenburg (X). Die Bundesregierung hat bekanntlich den Armen, den Rentnern und Fürsorgeempfängern durch einen Beschluß, die Subventionen zur Brotverbilligung zurückzuziehen, einen schlechten Dienst erwiesen. Nun müssen die Gemeinden und Kreise nach dieser Kategorie der Bevölkerung sehen und ihnen helfen. Deshalb wird nun an die in Frage kommenden Personen, für die Zeit vom 15. 2. bis 15. 8. 53, ein einmalige Zahlung in Höhe von 5,70 DM geleistet. Anträge werden bei den Bürgermeisterämtern in Offenburg im Rathaus, entgegengenommen. In Frage kommen Personen, die in laufender Unterstützung stehen und solche deren Einkommen den für sie örtlich geltenden Fürsorgersatz um nicht mehr als zehn v. H. übersteigen. Alles andere ist bei den Aemtern zu erfahren.

2 000 km ohne einen Pfennig

Offenburg. Zweitausend Kilometer weit war ein zwanzig Jahre alter Arbeitsloser Maurer ohne einen Pfennig Geld mit einem gestohlenen Motorrad gefahren. Er hatte es in Schweinfurt „organisiert“ und war damit kreuz und quer durch Süddeutschland gefahren, bis man ihn in Offenburg schnappte. Außer dem Motorrad diebstahl standen auch Urkundenfälschung, Betrug und Amtsanmaßung auf seinem Sündenregister. Er hatte es verstanden, Benzin und Verpflegung zu erhalten, ohne auch nur einen Pfennig dafür zu bezahlen.

Offenburg. (X) In Gengenbach fand ein Treffen der evangelischen Jugend des Kirchenbezirks Offenburg—Lahr statt. Bei diesem Treffen sprach auch Horst Behrend, der Betreuer der 120 Flüchtlingslager Berlins zur Jugend.

Tödlicher Unfall in Lierbach

Lierbach. (X) In der Renchtalgemeinde Lierbach ereignete sich in der ersten Morgenstunde des Freitag ein schwerer Unfall mit Todesfolge. Ein 21 Jahre alter Kraftfahrer mit einem Sozius fuhr auf der Straße, die nach Allerheiligen führt. Auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise ist der Fahrer, aus Oppenau, verunglückt. Sein Soziusfahrer steht in dem Verdacht, sich entfernt zu haben, ohne dem Verunglückten Hilfe geleistet zu haben.

Noch ein Unglücksfall im Renchtal

Zusenhofen. (X) Ein Kraftfahrer von hier fuhr auf der Renchtalstraße und stieß mit einem Kraftwagen zusammen. Er fuhr zu schnell und ohne Führerschein. Er und sein Soziusfahrer wurden verletzt.

Ettlingen

Ettlingen. Heute, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Sternen“ eine wichtige Besprechung über das Schülertreffen des Jahrgangs 1913/14 statt.

Offenburg



Reguel's an Pfingsten?

Das weiß man noch nicht, — aber jede elegante Dame und jeder fescbe Herr weiß, daß ein Mantel von Orth an Pfingsten nicht fehlen darf! Fracht und Popeline-Mantel 39.— 48.— 59.— 87.— Regenmäntel ab 25.— DM

Jeder Mantel ist nicht nur Wetterschutz, sondern stets auch ein hochmodisches Kleidungsstück in der preiswertesten Kollektion von



Konstanzer Nacht OFFENBURG STEINSTRASSE 22



# Das gemütliche Heim



**Formschön**



**Preiswert**



**und gut**



**deshalb**

KEIN MÖBELKAUF OHNE

**ERGOTTI**

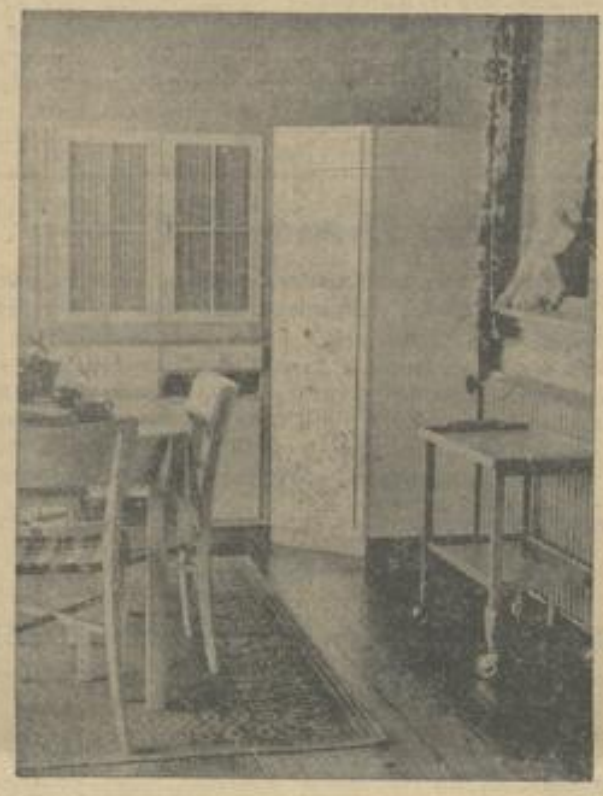
Das Möbelhaus bei der Markthalle

WILHELMSTR. 1 · RUF: 7052

Ein gemütliches Heim — ja gibt es denn so etwas in einer Zeit, da Wohnräume „Mangelware“ sind und viele Menschen noch immer in sehr beengten räumlichen Verhältnissen leben müssen?

Wer einmal das zweifelhafte Vergnügen hatte, in Untermiete zu wohnen und auf fremde Möbel und Einrichtungsgegenstände angewiesen war, der weiß ein eigenes, schön und gemütlich eingerichtetes Heim erst richtig zu schätzen. Es ist gar keine Frage, daß die Zufriedenheit des Menschen auch weitgehend davon abhängt, ob man Räume bewohnt, die sich jeder nach seinem persönlichen Geschmack einrichten kann. Erst dann wird man sich in seinen „vier Wänden“ richtig wohlfühlen, wenn alle Dinge, die nun mal zu einer Wohnung gehören, persönlich ausgesucht und gewissermaßen auch Stück für Stück zusammengetragen wurden.

Die Möbel, die Gardinen, die Bilder an den Wänden, die Tapete, der Teppich auf dem Boden oder der Fußbodenbelag,



die Lampen, ja selbst die Blumenvasen und andere kleine Gegenstände, die nur dem Schmuck des Zimmers dienen, — sie alle tragen dazu bei, daß wir uns ein Heim schaffen, das behaglich, gemütlich und schön sein kann, — wenn wir es verstehen, unsere Wohnung mit Geschmack einzurichten. Dazu ist durchaus kein großer Gewinn im Toto erforderlich — im Gegenteil! Auch kleine Dinge, die wir uns langsam erarbeiten und ersparen müssen, können uns erfreuen. Wichtig ist nur, daß wir bei der Anschaffung von Dingen unserem persönlichen Stil treubleiben. Erst eine harmonisch aufeinander abgestimmte Wohnungseinrichtung schafft wirklich Behaglichkeit und Gemütlichkeit. Nichts ist dabei nebensächlich.

Eine schöne Tapete kann einen großen Einfluß auf unsere Stimmung und unser Wohlbefinden ausüben. Sie muß auch zu den Möbeln passen. Kleinmöbel verschaffen der Wohnung nicht nur eine eigene Note, sondern geben die Möglichkeit, durch Einrichtung von Leseecken oder behaglichen Sesselgruppen ein Heim gemütlich und behaglich zu gestalten. Aber auch hier muß darauf geachtet werden, daß alle Stücke sorgfältig ausgewählt und in den rechten Einklang miteinander gebracht werden, wenn die rechte Freude an der Wohnung entstehen soll.

Eine kleine Auswahl von Ausstattungsstücken finden Sie auf dieser Anzeigenseite. Wer sich vornimmt, in jedem Monat ein neues Stück für die Wohnung zu kaufen, wird bald sein Ziel erreichen: Ein gemütliches Heim zu haben. Wie glücklich ist der Mensch, der sich sein Heim selbst schaffen kann! Wir haben alle die Möglichkeit dazu...

Teppiche  
nur im großen  
Fachgeschäft

**Veith & Winkler**

KARLSRUHE WILDSTRASSE 22  
NEBEN KAFFEE MUSEUM

**QUALITÄTS-ANGEBOTE**  
die auch im Preis Ihren Beifall  
finden!

**Teppiche**

**Haarboucle** Gute Stropazierware  
ca. 350/250 cm DM 215.- 176.50  
ca. 300/200 cm DM 148.- 118.- 98.-

**Wolltounay** durchgewebt,  
schöne Persermuster, gute Qualitäten  
ca. 350/250 cm DM 375.- 335.- 249.-  
ca. 300/200 cm DM 245.- 225.- 168.-

**Gardinen**

**Store-Meterware** reine Baumwolle  
210 cm hoch  
per Mtr. DM 15.95 11.50 6.95

**Großtüll** reine Baumwolle  
220 cm breit  
per Mtr. DM 5.75 4.75 3.95

**Markisette** schöne Schweizer-Ware  
150 cm breit  
per Mtr. DM 8.75 7.35 4.75

**Dekorations-Stoffe**  
sehr effektiv, 120 cm breit  
per Mtr. DM 6.75 4.65 3.85 2.95

Zahlungs erleichterung  
durch WKV und BSB  
Von 8-18 Uhr durchgehend geöffnet

**PAUL SCHULZ**

Kaiserstraße 84, neben Modehaus Vetter

Dein Heim  
Deine Welt;  
Sein Schmuck:  
Porzellan!

**Geschenkhause Wohlschlegel**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 173

Jetzt ist der **Hühlschrank** an der Reihe..

Wählen sie sorgfältig beim  
**Kühlschrank-Kauf**

Nützen Sie unsere  
**große Auswahl**  
Kaufen Sie bequem  
schon ab DM **4.40**  
wöchentlich einen 45l Kühlschrank

Wir führen alle maßgebenden Fabrikate

**ofen Klausmann**  
KARLSRUHE RASTATT / BADEN  
Kaiser-Passage · Ruf 3594 Kaiserstr. 23a, e. d. Stadtkirche · Ruf 2476

Hausratshilfe aufteilen?

S. H. Ich bin arbeitsunfähiger Sozialrentner, total bombengeschädigt und in zweiter Ehe schuldlos geschieden...

Ihre Unterhaltspflicht gegenüber dem Kind aus zweiter Ehe hat mit der Ehescheidung und Ihrer daran festgestellten Schuldlosigkeit nichts zu tun...



Bundestag als Gesetzgeber nicht rechtzeitig entsprechende Gesetze beschlossen hat, um die entstandenen Lücken zu schließen...

Rechte und Pflichten aus dem Mietvertrag

A. F. Ich wohne in einem Dreifamilienhaus (einschließlich Hausherr). Mündlich habe ich mich verpflichtet, einmal in der Woche außer Treppenhause auch Hof und Straßenfront zu reinigen...

Ich werde ebenfalls zur Ueberwasserbezahlung herangezogen, ist das zulässig?

Im Stockwerk unter meiner Wohnung wohnt eine Familie mit drei Kindern. Dort wird ohne Pausen Akkordeon gespielt...

An die mündliche Vereinbarung bezüglich der Beteiligung an den Reinigungsarbeiten als

Hier spricht der Briefkastenonkel der AZ

Sie fragen? WIR ANTWORTEN!

Rechtsauskunft, sowie die Beantwortung von Fragen jeglicher Art aus dem täglichen Leben kann nur auf schriftliche Anfrage erfolgen...

Eine Schweinerei

E. D. Im Januar kaufte ich mir ein etwa 50 Pfund schweres, lebendes Schwein zum Preis von 85 DM. Bei der telefonischen Vereinbarung erklärte der Händler, daß er das Schwein auch während meiner Abwesenheit bringe...

Sie konnten den Händler an seiner Zusage halten, das Schwein in acht Tagen wieder zurückzunehmen. Stattdessen haben Sie sich von dem Mittelsmann überreden lassen...

Bestandteil des Mietvertrages sind Sie gebunden...

Bestandteil des Mietvertrages sind Sie gebunden. Sie könnten sich — mangels gültiger Verständigung — notfalls nur durch Aufkündigung des gesamten Mietverhältnisses davon befreien.

Die Umlegung des Wassergeldes im Verhältnis zur Grundmiete der einzelnen Wohnung auf die einzelnen Mieter ist gesetzlich zulässig und wird allgemein so gehandhabt.

Auf Einhaltung einer mehrstündigen Mittagsruhe durch den unter Ihnen wohnenden Mieter können Sie bestehen. Ebenso auf Einhaltung der Hausruhe ab 22 Uhr nachts.

wird sich damit herausreden, daß er von einer Bronchitiserkrankung des Schweines fest überzeugt gewesen sei. Sie hätten schon damals den Tierarzt holen und das Schwein zurückgeben müssen...

Darf der Untermieter Besuch empfangen

Untermieter B. M.: Darf ich als Untermieter Besuch empfangen und bis wann? Es wird uns auf einmal verboten...

Selbstverständlich dürfen Sie als Untermieter Besuch empfangen. Es geht auch niemanden etwas an wer Sie besucht und wie lange, solange der Vermieter nicht durch das Aufsuchen der Wohnung durch Ihre Besucher mit Recht erheblich belästigt wird...

In den Fällen, wo ein Vermieter sich zu einem „Verbot“ entschließt, langt der Tatbestand auch meistens zu einer Anzeige wegen Kuppelei, zumindest für eine mit Aussicht auf Erfolg zu führende Mietaufhebungsanfrage des Hausherrn gegen den Vermieter...

Die antilige Umlage der obengenannten Gebühren im Verhältnis zur Leerraumgröße ist gesetzlich zulässig und auch üblich. Ob sich die von Ihnen geforderten Beträge im Rahmen des Zulässigen halten, erfahren Sie durch eine Rückfrage bei der zuständigen Preisbehörde für Wohnraummieten Ihrer Wohngegend.

Wer haftet beim nichteingetragenen Verein?

A. M.: Unter Arbeitskollegen entstand die Streitfrage über die Haftung von eingetragenen Vereinen und nichteingetragenen Vereinen. In einem Verein war nämlich infolge unzulänglicher Kalkulation für ein Bauvorhaben eine größere Schuld entstanden...

Es soll unterstellt werden, daß bei denjenigen, die für die unzulängliche Kalkulation verantwortlich sind, z. B. der beauftragte Architekt, kein Rückgriff genommen werden kann. Falls durch die verfehlte Baukalkulation eine Ueberschuldung des eingetragenen Vereins eingetreten ist, hat der Vorstand die gesetzliche Pflicht, die Eröffnung des Konkursverfahrens oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu beantragen...

Werde ich ins Strafregister eingetragen?

H. V. Ich habe gegen eine „Gerichtliche Strafverfügung“ eines auswärtigen Amtsgerichts wegen Verstoßes gegen § 15 I. V. m. § 49 StVO Einspruch eingelegt. Da ich wegen der weiten Entfernung und der zu hohen Fahrtkosten nicht besonders zu jenem Amtsgericht reisen konnte, ist mein Einspruch in Abwesenheit von der Hauptverhandlung verworfen worden...

§ 15 StVO bestimmt die Regel für Anfahren und Halten auf der Straße. Ein Verstoß gegen diese Vorschrift ist eine Uebertretung, die gemäß § 49 StVO mit Geldstrafen bis zu 150 DM oder mit Haft bestraft wird. § 49 StVO ist die allgemeine Strafbestimmung für alle Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung...

Wer nichts kann, soll sein Geschäft schließen

W. B. Vor sieben Wochen gab ich eine meiner Hosen in die Wäscherei zum Waschen. Ich erhielt die gewaschene Hose vollkommen unbrauchbar zurück. An den Nähten ist sie ausgerissen und zerfranst und ich zahlte dafür noch 79 Pfg Waschlohn...

Durch Ihre Hingabe der Hose zum Waschen ist mit dem Inhaber der Wäscherei ein Werkvertrag auf Säuberung Ihrer Hose zustand gekommen. Diese Herstellung des Werkes ist offensichtlich mißglückt. Der entstandene Mangel läßt sich durch etwaige Nachbesserung nicht beseitigen...

Das „Hindenburg-Programm“ L. Sch.: Wir haben uns im Freundeskreis über die beiden letzten Weltkriege unterhalten. Ich behauptete dabei, daß wir bereits im ersten Weltkrieg ab etwa 1916 eine totale Kriegsführung hatten und zwar das sogenannte „Hindenburg-Programm“...

Das Hindenburg-Programm kann man — an den Maßstäben des zweiten Weltkrieges gemessen — nur als den Ansatz zu einer totalen Kriegsführung ansehen. Wie schon der Name sagt: Es war und blieb ein Programm, dessen Ziel die lückenlose Mobilisierung aller deutschen Wirtschaft und aller wirtschaftlichen Möglichkeiten war...

Wer haftet beim nichteingetragenen Verein? (continued) Die Vereinsschuldner gibt es nicht. Die Satzungen können allerdings den Mitgliedern Verpflichtungen für besondere Fälle auferlegen. Bei nicht eingetragenen, also nicht rechtsfähigen Vereinen haftet aus Rechtsgeschäften, die im Namen eines solchen Vereins dritten Personen gegenüber vorgenommen werden, der Handelnde persönlich...

NIMM'S WIE'S KOMMT

Horoskop in der Woche vom 18. bis 24. Mai 1953

Widder (21. März bis 20. April): Die etwas vorerit unruhige Tendenz hängt mit der nervösen Stimmung zusammen und kann durch klare Überlegung um Monatsmitte geändert werden...

Stier (21. April bis 20. Mai): Gute Tage für persönliche und berufliche Vorhaben. In der Liebe ist eine gewisse Zurückhaltung angebracht. Reisen liegen sehr gut und werden sich wirtschaftlich auswirken...

Zwillinge (21. Mai bis 21. Juni): Sie haben inzwischen festgestellt, daß Sie durch Ihre ruhige Überlegung auf dem richtigen Wege sind. Für Einkäufe und alle spekulativen Fragen ist die Woche sehr günstig...

Krebs (22. Juni bis 23. Juli): Freundschaftlich und persönlich gute Aussichten. Reisen liegen günstig und tragen zur Erweiterung des persönlichen Horizontes bei. Durch die persönliche Gestaltungskraft können Sie manchen weiteren Erfolg erreichen...

Löwe (24. Juli bis 23. August): Im allgemeinen günstig und erfolgreich. Persönliche Erfolge sind angezeit. Auch kleinere Glücksendenzen werden dazu beitragen, daß Sie Ihren Gedankenkreis verwirklichen können...

Jungfrau (24. August bis 23. September): Es kann nicht schaden, wenn Sie etwas aktiver vorgehen. Sie sind in mancher Beziehung zu zurückhaltend und schüchtern. Jetzt müssen Sie beweisen, daß Sie können, was Sie wollen...

Waage (24. September bis 23. Oktober): Arbeiten Sie in demselben Sinne weiter. Dann wird es sich zeigen, daß Sie eine glückliche Hand haben. Liebe und Freundschaft stehen in einem günstigen Verhältnis zu Ihrem beruflich-wirtschaftlichen Streben...

Skorpion (24. Oktober bis 22. November): Die Spannungen haben schon lange nachgelassen. Deshalb müssen Sie sich schnell entscheiden und versuchen, den richtigen Weg einzuschlagen. Dabei ist aber darauf zu achten, daß Ihre Entschlüsse nicht zu überlegt gefaßt werden...

Schütze (23. November bis 22. Dezember): Eine gewisse Zurückhaltung ist insofern angebracht, als Sie sonst durch vorrätiges Handeln keine klare Linie bekommen. In beruflichen Fragen lehnt sich besonderer Einsatz. Trotz klarer Entschiedenheit sollten Sie sich weiterhin entgegenkommend zeigen...

Steinbock (23. Dezember bis 21. Januar): Es ist möglich, daß durch eine Meinungsverschiedenheit oder einen Brief etwas Unruhe eintritt. Nach Wochenmitte klärt sich aber vieles auf, so daß die Grundtendenz dann wieder zuverlässiger und erfolgreicher ist. Versuchen Sie das Gleichgewicht der Gefühle herzustellen und bleiben Sie immer sachlich...

Wassermann (22. Januar bis 19. Februar): Die Tage um Wochenmitte sind sehr lohnend für Geschäftsleute, für Konferenzen und Aufnahme neuer Beziehungen. Gesundheitlich noch einige Spannungen, die sich aber durch vernünftige Lebenweise bald heben lassen. Gegen Wochenende sehr günstig für persönliche und berufliche Angelegenheiten...

Fische (20. Februar bis 20. März): Sie müssen sich vor plötzlichen Ueberraschungen hüten. Auch in Ihrem Urteil über andere Menschen sollten Sie vorsichtiger sein. Durch Ruhe und Selbstbesinnung wird sich ein guter Ausgleich herbeiführen lassen. Der sich in jeder Beziehung günstig auswirkt. Reisen liegen jetzt sehr günstig...

# Obstbauverband kritisiert Einfuhrpolitik

Landtag des badischen Obstbauverbandes

Radolfzell (Isr). Der badische Landesobstbauverband hielt am Himmelfahrt in Radolfzell seinen diesjährigen Landtag ab. In einleitenden Besprechungen der Fachberater des nord- und südbadischen Obst- und Gartenbaues wurde nachdrücklich eine Intensivierung des Obst- und Gemüsebaues, Pflanzenschutz gefordert. Auf dem eigentlichen Vertretertag kritisierte der 1. Vorsitzende des Verbandes, Dr. Graf von Bodmann, vor 150 Delegierten scharf die Einfuhrpolitik der Bundesregierung, die die Landwirtschaft auf das Schwerste gefährde. Die Obstbaumwirte forderten in einer anderen Sitzung eine Entrümpelung der Baumbestände und die Schaffung geschlossener Neuanlagen.

Wie auf der Tagung bekanntgegeben wurde, sind in Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 554 000 Tonnen Obst mit einem Durchschnittswert von 182 Millionen DM jährlich geerntet worden.

In einer abschließenden öffentlichen Kundgebung warf der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Obst- und Gemüsebau, Adolf Mauk (FDP), den zuständigen Bonner Regierungsstellen vor, durch ihre Import- und Exportpolitik den einheimischen Erwerbsobst- und Gemüsebau in seiner Existenz zu gefährden. Allein wegen der übermäßigen Einfuhr von Obst und Gemüse seien in der Bundesrepublik von 122 000 ha auf 62 000 ha zurückgegangen. Eine solche Entwicklung gefährde die Versorgung der einheimischen Bevölkerung, die auf diese Weise in hohem Maße von Importen abhängig werde. Im Obstbau drohe der Schaden unvergleichlich größer zu werden, da der Wiederaufbau einer zerschlagenen Eigenproduktion zumindest eine Generation dauern würde, 1951 seien in die Bundesrepublik 400 000 Tonnen Obst mehr eingeführt worden als in den Jahren von 1935 bis 1938 in das gesamte Reichsgebiet.

### Das Loch in der Kasse wurde zu groß

Lörrach (Isr). Wegen Unterschlagung von mehr als 6000 DM eingezogener Stromgelder wurde ein bei den Kraftübertragungswerken

Rheinfelden beschäftigter Kassenbote verhaftet und in das Lörracher Gerichtsgefängnis eingeliefert. Der ungetreue Kassenbeamte hat am Freitag ein volles Geständnis abgelegt. Er weigerte sich jedoch, Einzelheiten über den Verbleib der Gelder anzugeben. Die Unterschlagungen, die sich auf den Zeitraum von rund einem Jahr erstreckten, verschleierte der Verhaftete dadurch, daß er nach Gemeinden abrechnete und die in der Kasse fehlenden Beträge jeweils den einkassierten Stromgeldern der Einzugsbezirke entnahm, die er noch nicht abgerechnet hatte. Eines Tages jedoch wurde das Loch in der Kasse zu groß und konnte nicht mehr durch die raffinierten Manipulationen gestopft werden.

### Dorfmühle niedergebrannt

Waldshut (Isr). In Oberalpfen auf dem vorderen Hotzenwald ist am Mittwoch die außerhalb der Ortschaft gelegene Dorfmühle mit allen Nebengebäuden niedergebrannt. Als die Hausbewohner, die gerade im Müllereibetrieb arbeiteten, den Brand bemerkten, war das Telefon bereits von den Flammen zerstört. Die Feuerwehr konnte deshalb nicht rechtzeitig herbeigerufen werden und stand dem Feuer später machtlos gegenüber. Durch den starken Funkenflug wurde außer der Mühle, dem Oekonomiegebäude und dem Wohnhaus auch noch ein angrenzendes Waldstück vom Feuer erfaßt und vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

### Fünf Schwerverletzte bei einem Verkehrsunfall

Mühlhausen/Elsaß (Isr). Bei einem schweren Verkehrsunfall wurden in der Nähe von Mühlhausen fünf Arbeiter einer Baufirma schwer verletzt. Der Lastwagen wurde in einer Straßkurve aus der Fahrbahn geschleudert und stürzte in den Straßengraben. Zwei der Insassen wurden dabei über die Mauer eines Friedhofes geschleudert und blieben vor einem Gefallenendenkmal bewußlos liegen. Die drei anderen gerieten unter den Wagen und konnten nur mit Mühe geborgen werden.

## Sportprogramm am Wochenende

### DFB-Pokalspiele beginnen

ASV Durlach — VfR Mannheim

Am Wochenende steigt die erste DFB-Pokal-Hauptrunde für die süddeutschen Vereine. Von 48 Teilnehmern haben sich einige Oberligaverbände, wie der 1. FC Nürnberg, Schweinfurt 05, FSV Frankfurt und der FC Augsburg in den vorwiegend gemittelten Spielen bereits für die 2. Pokalrunde qualifiziert. Die Offenbacher Kickers schieden dagegen durch eine überraschende 0:1-Niederlage gegen den FC Gelnhausen bereits aus.

Nun greifen auch die Karlsruher Vertreter in die Kämpfe ein. Der ASV Durlach erwachte bei der Auslosung ein Heimspiel und kann am Sonntag auf eigenem Platz gegen den VfR Mannheim antreten. Nach dem letzten Heimspiel der Durlacher gegen die spielstarke Mannschaft des FC Heusenstamm und 1. FC Pforzheim zu urteilen, wäre es durchaus keine Überraschung, wenn jetzt auch ein Vertreter der süddeutschen Oberliga bezwungen würde. Der VfR Mannheim verlor am Donnerstag gegen TuS Neudorf mit 5:2, gewann aber letzten Sonntag das Lokal-derby gegen den SV Waldhof knapp mit 4:3 Toren. Treten die Mannbeimer mit der gleichen Eif wie gegen Waldhof an, in der verschiedene Nachwuchskräfte mitwirkten, dann haben die Durlacher durchaus eine reelle Siegchance.

Der ASV spielt in folgender Aufstellung: Rost, Hauer, Rittershoffer, Schikorra, Fritschner, Wasco, Mosakowski, Brun, Streibel, Hutzler, Huber.

Der KSC Mühlburg/Phönix muß bereits am Samstag die Reise zum SV Darmstadt 98 antreten. Wenn auch die Hessen nicht unterschätzt werden dürfen, so müßte sich doch der Karlsruher Oberligist nach dem Kampf durchsetzen.

Auch der KfV muß eilen und trifft in Schweningen auf den letztjährigen Amateurländmeister VfR Schweningen. Eigentlich müßte der KfV zwar als Vertreter der 2. Liga die Oberhand behalten, aber bei Pokalspielen sind derartige Klassenunterschiede noch keine Garantie für den Sieg, besonders wenn die angeblich spielstärkere Elf auf dem Platz des Gegners antreten muß.

Einen "schweren Brocken" hat auch der 1. FC Pforzheim bei der Auslosung gezogen. Der SV Waldhof ist überall als eine badische Spitzenmannschaft bekannt, die am Sonntag gegen Tura Ludwigshafen 31.

### Daxlanden vor schwerer Aufgabe

Bei den Aufstiegsspielen zur 2. Liga Süd müssen die beiden badischen Vertreter diesmal reisen. Daxlanden hat die schwere Aufgabe, nach dem Auswärtsspiel in Offenburg nun auch dem VfR Aalen einen oder gar beide Punkte zu entreißen. Die Aalener, die gegenwärtig den 2. Platz besetzen, werden bestrebt sein, durch einen Sieg die "lästige Konkurrenz" abzuschütteln. Vielleicht bringen aber die Karlsruher nach den beiden Unentschieden in Hanau und Offenburg nun auch aus Aalen einen Punkt mit.

Wacker München, der 2. bayerische Vertreter, erwartet den VfR Offenburg und sollte auf eigenem Platz nun ersten Heimspiel kommen. Bei einem Siege des Bayernmeisters ATS Kumbach über den Spitzenreiter Hanau 93, der durchaus möglich ist, würde die Aufstiegsfrage wieder völlig offen werden.

### Blankenloch muß wieder reisen

Nach dem Auswärtsspiel gegen den Odenwaldmeister Freya Limbach am Himmelfahrtstag, müssen die Blankenlocher bei der Fortsetzung der Aufstiegsspiele zur 1. Amateurliga am Sonntag bereits wieder reisen. Diesmal wird der SV Ivesheim der Gegner sein, der zuletzt auf eigenem Gelände mit einem 0:0 Unentschieden dem Tabellenführer Pforzheim einen Punkt abknöpfte. Viel mehr wird auch für Blankenloch nicht zu holen sein. VfR Pforzheim sollte dagegen über Freya Limbach glatt die Oberhand behalten und die gute Position ausbauen.

### Es spielen:

Aufstiegsspiele zur 2. Liga Süd  
Kumbach — Hanau, Aalen — Daxlanden, Wacker München — Offenburg.

Aufstiegsspiele zur 1. Amateurliga  
VfR Pforzheim — Freya Limbach, Ivesheim gegen Blankenloch.

2. Amateurliga Mittelbaden, Staffel 2  
Süßern — Graben.

### Kreisklasse A

Staffel 1: Wosungen — Friedriehstal, Germ. Neureut — KfV Ib, Jöhlingen — Leopoldshafen.

Kleinsteinbach — Hochstetten, Spöck — Linkenheim.

Staffel 2: Langensteinbach — Wolfartsweier, FV Bulach — Neuburgweier, Busenbach — Fr. T. Bulach.

### Kreisklasse B

Staffel 1: Völkersbach — Spinnerel Ettligen, Oberweier — Spielberg.

### Kreismeisterschaft der B-Klasse

KfV — ASV Durlach

### Um die Badische Fußball-Meisterschaft der Jugend

Auf dem Platz des KSC Mühlburg/Phönix  
A-Jugend: KSC Mühlburg/Phönix — Karlsrufer B-Jugend: KSC Mühlburg/Phönix — Karlsrufer C-Jugend: KSC Mühlburg/Phönix — Kirrlach

### Freundschaftsspiele

Durlach-Aue — FC Ottensau, Liedolsheim — Staffort, Phönix Durmersheim — Sportf. Forchheim.

### SC Offenburg in Hausach

Um die Bezirksmeisterschaft kämpfen am Sonntag auf dem Kinzig-Sportplatz in Hausach die Mannschaften des SC Offenburg und des SV Hausach. Die Hausachern, die als Meister der Staffel Kinzigal von 24 Verbandsspielen 21 gewonnen, werden gegen den SC Offenburg alles aufbieten müssen, wenn sie gegen diese spielstärkeren Staffelmehster bestehen wollen.

### Handball:

In Beierthelm tagen die Vereinsspielführer

Während sich am Sonntagvormittag die Vereinsführer des Stadt- und Landkreises Karlsruhe im Vereinsheim des TuS Beierthelm hinter dem Hauptbahnhof zu einer Sitzung zusammenfinden, steigt nachmittags um 15 Uhr das entscheidende Jugendfinale um den Gruppensieg der Badischen Meisterschaft. Nachdem Beierthelm am vergangenen Sonntag den Kreismeister Bruchsal in Neuthard besiegen konnte, sollte sich gegen FC Germ. Brötzingen ein doppelter Punkterfolg nicht verpassen lassen. Vorher und nachher spielen die Männermannschaften des PSV Karlsruhe und des TuS Beierthelm.

### Radfahren:

### Rundstreckenrennen in Beierthelm

Am Sonntag, 14. Uhr, findet auf der Rundstrecke in Beierthelm mit Start und Ziel in der Marie-Alexander-Straße — Gebhard — Cacliastraße als Auftakt der diesjährigen Karlsruher Rennsaison ein Rundstreckenrennen für BDR-Amateure statt. Veranstalter ist der RV „Roigold“, Karlsruhe. Aus Baden und den Nachbarländern sind die bekanntesten Fahrer am Start.

Zum Hauptrennen der Junioren um den Preis der „Rex-Werke“, München, haben die 3 badischen Teilnehmer der siegenden Ländermannschaft um den Jubiläumspreis der Fichtel & Sachs-Werke, Schweinfurt, Stober (Linkenheim), Hirschütz (Reilingen) und Schlömer (Karlsruhe) gemeldet. Sie werden es schwer haben, den Kanon aus Würtemberg und der Pfalz den Sieg streitig zu machen.

### Leichtathletik:

MTV schlug die sieggewohnte KSC-Jugend

In einem Leichtathletik-Vergleichskampf standen sich am Himmelfahrtstag die Jugendmannschaften von KSC und MTV gegenüber. Trotz schlechten Wetters wurden auf der neugegründeten Sportanlage des MTV Karlsruhe sehr gute, zum Teil sogar hervorragende Ergebnisse erzielt. Die MTV-Jugend wollte es diesmal genau wissen und siegte bei den Jungen mit 35 zu 37 Punkten und bei den Mädels mit 42:30 Punkten. Waltraut Göbel und Werner Müller, beide vom MTV waren die erfolgreichsten Wettkämpfer des Tages. Die 14jährige Waltraut Göbel gewann die 100 m in 13,5 Sek., während der 16jährige Werner Müller im Stabhochsprung mit der respektablen Höhe von 2,90 m Sieger wurde. Mit 3 Ersten und einem zweiten Platz war der veranlagte Roland Voth vom MTV der vielseitigste Athlet des Klubkampfes.

### Karlsruher Tennissieg gegen USC Heidelberg

Bei den Medenspielen kam am Himmelfahrtstag die A-Mannschaft des KTV Karlsruhe zu einem sicheren 9:0-Punktsieg bei 18:2 Sätzen und 105:44 Spielen. Die Damen siegten mit 6:0 Punkten, 12:0 Sätzen und 73:23 Spielen.

Südd. Klassen-Lotterie  
1/8 3.-  
1/6 6.-  
1/24 24.-



Wichtig ist wohn man geht, wenn es um das Glück sich dreht!

Südd. Klassen-Lotterie  
Waldstr. 28

Schalterstunden 8-19  
Versand auf Bestellung  
Zahlbar nach Empfang

Kühlmaschinen  
GEORG MAPPE  
K.-G.  
KARLSRUHE  
Am Stadtgarten 13  
beim Schloß-Hotel  
Zahlungserleichterung

Auto-Bahn-Stadt-Umzüge  
Spezial-Möbeltransport  
Edmund Knoth  
Kaiserstr. 93 - Telefon 59 52

Eil- u. Möbeltransporte  
Spedition, Lagerung  
Reinfried, Khe., Kriegsstr. 64  
Telefon 8212

Gummschutz, beste Qual.  
3 Dtz. DM 3.-, Verz. diakr.  
und portofrei  
Johannes, Bremen, Postfach K 1619.

Ankauf von Lumpen, Altmetalle  
Schrott  
Rohprodukten-Großhandlung  
J. Schneller  
Durlacher Str. 34, Tel. 1597  
Glaserstr. 13, Wolfartsweierstr.

Foto Gerd Weiss  
Portrait — Paßbilder  
Industrie-Werbeaufnahmen  
Bilderdienst  
Hirschstr. 111 / Tel. 73 68

Zu vermieten  
Zimmer mit voller Pension  
an alleinstehenden Herrn, in den  
mittl. Jahren. Angeb. unter Nr.  
K 3229 an „AZ“, Waldstraße 28.

Zu mieten gesucht  
Leeres Zimmer  
in Mühlburg, Grünwinkel oder  
Daxlanden gesucht. Angebote unt.  
K 3228 an die „AZ“ erbeten.

Kapitalien  
Suche 6000 DM.  
1 Hypoth., auf Neubau (Objekt  
18 000 DM), Angeb. unt. K 01066 an  
die „AZ“.

500.— DM.  
gegen gute Sicherheit u. hohe Zin-  
sen, von Selbstbesitzer auf 1 Jahr  
gesucht. Angeb. unt. K 01066 an  
die „AZ“.

Heirat  
Landwirtstochter,  
48 J., kompl. Aussteuer, Eigen-  
tum u. DM 90 000.— Vermög.  
Fabrikanten-Wwe.,  
42 J., eig. Fabrikbetrieb, mehr.  
Häuser u. Hof v. 400 Morgen,  
wünschen Heirat durch Ehe-  
anbahnungs-Institut  
Frau Dorothea Romba  
Gründungsjahr 1936  
Mannheim, Langerstr. Str. 27  
Ruf 35 848 - montags geschlossen.  
Filiale: Karlsruhe, Buntstr. 11  
Ruf 607.

Verschiedenes  
Pelzpflege  
Sicherer Motorenchut durch fach-  
gemäß. Behandlung. Angebote u.  
K 3227 an „AZ“, Waldstr. 28.

Malermister  
sucht Beschäftigung  
auch Stundenlohn. Angebote unt.  
Nr. K 3228 an „AZ“, Waldstraße 28.

**UNION**  
eröffnet die Bade-  
saison

Knaben-Badehose Trikot, in rot u. blau, m. weiten Streifen Größensteigerung — 12	Gr. 1	1.20
Mädchen-Badeanzug Trikot, in rot und blau, Größensteige- rung — 28	Gr. 24	2.75
Strumpfhosen mit Einstellungen	ab	1.50
Kultur-Taschen abwaschbar, mit Inneneinstellung und Reißverschluss	ab	2.35
Sonnenbrillen solide, gefällige Formen, in verschie- denen Ausführungen	ab	1.85

Badetasche weiß oder malfarbig Grund, mit farb. Motiven		3.90
Badetaschen Körbchenform, weiß mit bunten Streifen		9.75
Frotté-Badetuch Größe 130x160 cm, schwere Qualität, mit farbigem Rand		12.90
Damen-Bademantel strapazierfähige Frotteierqualität, in schönen, gefälligen Streifen		27.50
Herrn-Bademantel schwere Velourqualität, unt. in ver- schieden Farben		69.—

Strandhüte in reicher Auswahl		- .95
Strandanzug Stellie, Kretonne oder Muzeline, entzüc. Blumen- od. Tupfedessins, Größe 40—44		7.90
Luftanzug entzückt, buntgemust. Kretonne, Taille auf Gummitäden gerüstet, Größe 40—44		8.90
Damen-Badeanzug Stellie, reine Wolle, fescbe Form, in vielen Farben, Größe 40—44		7.90
Damen-Badeanzug einteilig, Baumwoll-Latex, in mais, rot, korn und grün		9.75
Orchidee-Badeanzüge in modernsten Formen und Dessins, in großer Auswahl		13.75

**UNION**  
das GROSSE Kaufhaus mit den kleinen Preisen